

# Deutsche Rundschau

in Polen

**Bezugspreis:** Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3,50 Zl. mit Zustellgeld 3,80 Zl. Bei Postbezug monatl. 3,89 Zl. vierteljährlich 11,66 Zl. Unter Streifenband monatl. 7,50 Zl. Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung etc.) hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — General-Nr. 3594 und 3595.

früher Ostdeutsche Rundschau  
Bromberger Tageblatt  
Pommereller Tageblatt

**Anzeigenpreis:** Polen und Danzig die einseitige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigerem Satz 50%, Aufschlag. — Abstellung von Anzeigen schriftlich erbitten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postkonten: Polen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 125

Bromberg, Sonnabend, den 5. Juni 1937.

61. Jahrg.

## General Mola tödlich abgestürzt.

Sein Adjutant und zwei Generalstabsoffiziere ebenfalls Opfer des Unglücks!

Der Radio-Sender Salamanca teilt am Donnerstag um 19.30 Uhr mit, daß der bekannte General Emilio Mola, der Führer der Nordarmee, in Erfüllung seiner Pflicht an der Biscaya-Front bei einem Erkundungsflug in starken Nebel geraten und abgestürzt ist. Der General ist tot, ebenso sein Adjutant, zwei Generalstabsoffiziere und die beiden Piloten.

Über den Tod General Molas gab der nationale Sender von Salamanca am Donnerstagabend folgenden Bericht: Heute morgen wurde der Besuch General Molas im Divisionskommando von Burgos angekündigt und für 10.45 Uhr erwartet. Bald darauf kam die Nachricht, daß drei oder vier Kilometer von dem Dorf Castil de Peones, südlich von Vitoria an der Straße von Iruya nach Madrid gelegen, ein Flugzeug abgestürzt sei. Mehrere Offiziere fuhren sofort im Automobil an die bezeichnete Stelle und fanden dort den zertrümmerten Apparat und die herausgeschleuderten Leichen der fünf Insassen, darunter die des General Molas. Die Leichen wurden vom Ortspfarrer eingesegnet und sofort in das Militärspital von Burgos gebracht. Einige Bauern, die Zeuge des Unfalls waren, berichteten, sie hätten ein Flugzeug in der Richtung auf Burgos fliegen sehen, das plötzlich mit ausgefegtem Motor in umgekehrter Richtung wieder zurückkam und im dichten Nebel verschwand. Die anwesenden Personen berichteten weiter, eine starke Explosion gehört zu haben.

Ergänzende Nachrichten besagen, daß das Flugzeug bei der Brujala-Höhe in 900 Meter Höhe in dichten Nebel geriet, der Pilot den Bergen ausweichen und den Weg durch ein Tal nehmen wollte. Dabei schmei er die Orientierung verloren zu haben und an einem Felsen angeprallt zu sein.

### General Mola.

General Don Emilio Mola Bisal wurde im Jahre 1891 im Lande der Pyrenäen geboren. Er entstammt einer der ältesten und angesehensten Familien des Baskenlandes. Dem Wunsch seines Vaters folgend, trat er als Kadett in die Kadettenschule in Pamplona ein. Nach dem Abschluß der Kadettenschule wurde er Offizier in einem der spanischen Garderegimenter und machte hier eine überraschend schnelle Karriere.

General Mola war ein Mann von außerordentlich geistigen Gaben. Er war bekannt durch seine unerschütterliche Ruhe und seine klare Überlegung. Von früh an ist er den politischen Verhältnissen und Entwicklungen seiner spanischen Heimat und besonders am spanischen Königs Hof mit großer Anteilnahme gefolgt. Im Laufe der Zeit kam er so in das republikanische Lager, ohne aber das Vertrauen der Krone zu verlieren. So wurde ihm im Jahre 1931 von General Berenguer das Kommando der gesamten spanischen Polizei als Generalinspektor übertragen. In dieser Stellung spielte er in der letzten Zeit der Monarchie eine sehr einflußreiche Rolle. Nach dem Sturz Alfons XIII. stand General Mola zunächst in der ersten Reihe der führenden Männer Spaniens. Mit der sich ständig mehrenden linksorientierten des republikanischen Systems entfremdete er sich aber den Verantwortlichen der Regierung, so daß man ihm schließlich eine Kommandostelle über die spanischen Truppen in Marokko übertrug und ihn auf diese Weise kaltgestellt zu haben glaubte.

Nachdem eine gemäßigte Richtung an das Ruder gekommen war, kehrte General Mola nach Spanien zurück und übernahm das Oberkommando über das Korps in Navarra. Als sich General Mola mit dem größten Teil des nationalen Offizierkorps gegen die Machenschaften der Volksfront-Regierung sträubte, wurde er am 9. Juli 1936 unter dem Verdacht, eine Aufstandsbeziehung vorbereitet zu haben, verhaftet. Der General mußte aber, da ihm nichts nachzuweisen war, bald wieder freigelassen werden. Nur kurze Zeit später landete General Franco mit den Kolonialtruppen auf spanischem Boden und erklärte der radikalen Volksfront-Regierung und dem mit ihr in Bunde stehenden Bolschewismus den offenen Krieg. General Mola war einer der ersten, die sich an die Seite Francos stellten.

### Auszeichnung für den toten General Mola.

In Anerkennung der hohen Verdienste des toten General Molas hat der Oberste Befehlshaber, General Franco, ihm das Großkreuz des Ordens von San Fernando, die höchste Auszeichnung des spanischen Heeres, verliehen.

### Spanien trauert um General Mola.

Im nationalen Spanien sind die Fahnen auf Halbmast gegangen; das spanische Volk trauert um General Mola, in dem Spanien einen seiner fähigsten Generale und einen seiner besten und treuesten Söhne verloren hat.

General Emilio Mola hat im Juli vergangenen Jahres zusammen mit General Franco den Kampf gegen Kommunismus und Anarchie, die sein Vaterland bedrohten, mit unerbittlicher Energie und beispiellosem Erfolg aufgenommen. General Franco war damals Oberbefehlshaber im Süden, während Mola den Oberbefehl im Norden

übernommen hatte. Von Pamplona aus erließ er am 17. Juli 1936 seine

### denkwürdige Kampfansage an die Feinde Spaniens.

Zehntausende von Freiwilligen aller Bevölkerungsschichten scharten sich um ihn, fast alle Garnisonen schlossen sich ihm an. In einem Siegeszug ohne Gleichen konnte der General in wenigen Tagen das ganze spanische Gebiet zwischen der Nordküste, ausgenommen der Küstenstraßen, nach Süden bis 50 Kilometer nördlich von Madrid (Guadarrama und Somosierra-Gebirge) nach Osten bis Huesca und nach Westen bis an die portugiesische Grenze einschließlich der Landschaft Galicia, der Nordwestecke Spaniens, vom Marxismus säubern und in seine Hand bringen. Überall jubelte das Volk seinem Befreier zu; die rotgelbe Fahne Spaniens ging an allen Masten hoch, wo der General mit seinen Truppen erschien.

Mola war durch und durch Soldat, Spanier vom Scheitel bis zur Sohle. Als Befehlshaber des Abschnitts von Larache in Marokko hat er sich größere Verdienste nicht nur militärischer, sondern auch rein organisatorischer und sozialpolitischer Art erworben. Von jeher ein großer Verehrer Deutschlands hat er auch militärisch-wissenschaftlich zur Verbreitung deutscher Taktik und Strategie innerhalb der militärischen Kreise Spaniens mit mehreren Veröffentlichungen beigetragen.

### „Molas Geist lebt weiter.“

General Queipo de Llano widmete seine Donnerstag-Abendansprache über den Sender von Sevilla dem unter tragischen Umständen verunglückten General Mola. Über die Ursache und den Gergang des Unfalls berichtete er, General Mola habe, da die nationalen Truppen wegen des nebligen Wetters an der Biscaya-Front keine bedeutenden Kampfhandlungen hätten unternehmen können, den Ruhetag ausnutzen und nach Valladolid fliegen wollen. Auf dem Wege nach Burgos sei die Maschine infolge dichten Nebels gegen einen Felsen gestiegen. Durch den Anprall seien General Mola und

## Deutsch-polnisches Abkommen über Oberschlesien.

### Neuregelung des Eisenbahn-Grenzverkehrs.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Warschau:

Da die Bestimmungen des Genfer Abkommens vom 15. Mai 1922 über den ober-schlesischen Eisenbahnverkehr am 15. Juli 1937 außer Kraft treten, haben in Köln und Warschau Verhandlungen zwischen der Deutschen und Polnischen Regierung über die zukünftige Neuregelung des Eisenbahnverkehrs auf den ober-schlesischen Grenzübergängen stattgefunden. Die Verhandlungen haben am 2. Juni 1937 zum Abschluß eines Regierungsabkommens geführt.

Die ober-schlesischen Grenzübergänge werden in das deutsch-polnische Abkommen über den gegenseitigen Eisenbahnverkehr und in die diesen Verkehr regelnden Tarife aufgenommen. Bestehen die Vollsputbahnübergänge Leichwalde-Publiniec, Wildfurt-Pawonkó, Brunne-Strzybnica, Deuthen-Stadtwald-Rojca, Deuthen-Chorzów, Borzigwerk-Gebzie, Hindenburg-Ruda, Gleiwitz-Ost-Matoszow, Buchenau-Sumina und Annaberg-Pla.

Geschlossen werden zum 15. Juli 1937 nur die für den Verkehr weniger bedeutenden Übergänge Karz, Rojca, Bobrek, Chobrie und Poremba-Wolgang. Für den Schmalspurbahnverkehr wird außer dem bereits geöffneten Übergang Ropburg-Góra Polnoce noch der Übergang Deuthen-Nord-Sucha Góra befreigegeben.

Die Vollabfertigung und Passprüfung wird spätestens am 1. Oktober 1937 auf den ober-schlesischen Grenzübergängen ebenso wie auf den übrigen deutsch-polnischen Grenzübergängen getrennt auf den beiderseitigen Grenzbahnhöfen vorgenommen. Für den bedeutendsten Übergang Deuthen-Chorzów wird jedoch die gemeinsame Zoll- und Passabfertigung im Personenverkehr bis zum 15. Mai 1940 beibehalten.

Die besonderen ober-schlesischen Tarife, nämlich der ober-schlesische Personen-, Gepäck- und Expressguttarif, der polnisch-ober-schlesisch-deutsche Verbandsgütertarif und der ober-schlesische Wechselgütertarif werden aufgehoben und dafür die bestehenden Tarife für den deutsch-polnischen Eisenbahnverkehr entsprechend ergänzt. Es wird aber in anschließenden Verhandlungen der Eisenbahnverwaltungen geprüft werden, ob mit Rücksicht auf die beiderseitigen ober-schlesischen Wirtschaften im Rahmen des deutsch-polnischen Gütertarifs für die wichtigsten Güter- und Verkehrsbeziehungen von beiden Seiten Tarifanteile zur Verfügung gestellt werden können, die unter Berücksichtigung der sich aus dem Wegfall einzelner Grenzübergänge ergebenden Entfernungsänderungen den bisherigen Tarifstand des ober-schlesischen Wechselgütertarifs nach Möglichkeit beizubehalten gestatten.

die übrigen Insassen gegen die Decke der Flugmaschine geschleudert worden. Weiter sprach General Queipo de Llano über die Verdienste des von allen nationalen Spaniern hochverehrten toten Armeeführers und schloß seine Ausführungen mit dem Ausruf:

„Mola ist tot. Aber sein Geist lebt im nationalen Spanien weiter!“

— Eine Minute Schweigen vor dem Mikrophon zum Zeichen der tiefen Trauer beendete die Ansprache.

### Neuregelung

#### des nationalspanischen Heereskommandos

Nach dem Tode General Molas hat der Staatschef und Oberste Befehlshaber der nationalspanischen Streitkräfte, General Franco, sofort eine Neuregelung des militärischen Oberkommandos verfügt:

Die bisher von General Mola geführte Nordarmee wird in eine Nord- und eine Zentralarmee unterteilt. Die neue Nordarmee umfaßt die baskische und die katalanische Provinz und wird geführt von General Davila. Die neue Zentralarmee, die Kastilien und Aragon umfaßt, wird dem Kommando des Generals Saliquet unterstellt. General Queipo de Llano bleibt Führer der Südarmee.

### Ueberfall auf Besehl Moskauts.

Die nationale Wochenchrift „Gringoir“, die sich immer besonders gut unterrichtet über die Hintergründe der bolschewistischen Ministerarbeit in Europa gezeigt hat und deren Enthüllungen sich in den meisten Fällen durchwegs bewahrheitet haben, bringt in ihrer neuesten Nummer Einzelheiten über den bolschewistischen Bombenüberfall auf das Panzerschiff „Deutschland“, die diese bolschewistische Untat in einem ganz neuen und, wenn möglich, in einem noch ernsteren Licht erscheinen lassen.

Das Blatt erklärt, daß die sowjetrussischen Flugkasseln in Valencia selbständig seien und nicht dem spanischen Militärkommando unterständen. Den Befehl über den sowjetrussischen Oberst Wassily Tigoroff aus. Am 28. Mai habe Tigoroff aus Moskau ein kriptiertes Telegramm erhalten. Er habe sofort eine Konferenz einberufen, an der 18 sowjetrussische Offiziere teilgenommen hätten. Im Aufschluß an diese Konferenz hätten sechs Sowjetapparate vom Typ „TB 3“ Befehl erhalten, sich für eine Sonderaufgabe bereit zu halten. Am 29. Mai hätten diese Apparate in Gruppen zu je zwei zahlreiche Flüge auf das Meer hinaus gemacht. Das spanische Militärkommando sei hiervon nicht unterrichtet worden. Am Abend des gleichen Tages hätten zwei dieser Apparate dann die „Deutschland“ bombardiert. Der erste Apparat habe unter dem Befehl des Oberleutnants Wassily Schmidt gestanden, der zweite unter dem Befehl des Hauptmanns Anton Prigorine.

### Teile der 3. Torpedobootsflottille ausgelaufen.

Am Donnerstag sind, wie aus Berlin gemeldet wird, Teile der 3. Torpedobootsflottille aus Wilhelmshaven nach den spanischen Gewässern ausgelaufen. Kreuzer „Köln“ wird demnächst folgen. Damit ist die Verstärkung der deutschen Seestreitkräfte in den spanischen Gewässern vorläufig abgeschlossen.

### 27. Todesopfer.

Im Lazarett von Ibiza sind die Oberheizer Helmut Schubert und Heinz Holzwarth ihren bei dem verbrecherischen bolschewistischen Überfall erlittenen schweren Verletzungen erlegen. Damit hat sich die Zahl der Todesopfer auf dem Panzerschiff „Deutschland“ auf 27 erhöht.

### 15 rote Flugzeuge abgeschossen.

Über dem Guadarrama-Gebirge nordwestlich von Madrid hat sich am Mittwoch eine Luftschlacht abgespielt. Insgesamt 60 Flugzeuge lieferten sich einen erbitterten Kampf, der mit einem Siege der nationalen Maschinen abschloß. Nicht weniger als 15 rote Flugzeuge, 10 Jagdflieger und 5 Bomber, wurden nach dem Bericht des nationalen Hauptquartiers abgeschossen. Von den Flugzeugen des Generals Franco hat keine Beschädigungen erlitten. Die nationalen Flugzeuge bombardierten die feindlichen Stellungen des Guadarrama-Gebirges, die schwer beschädigt worden sind.

### Sicherung des Friedens in Europa.

#### Botshafter Henderson

#### vor der Deutsch-Englischen Gesellschaft.

Die Deutsch-Englische Gesellschaft in Berlin, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die vielfältigen Verbindungen zwischen dem Britischen Weltreich und Deutschland auf rassistischen, kulturellen und geschichtlichen Gebieten zu pflegen, zu stärken und, wo nötig, Störungen bereinigen zu helfen, gab zu Ehren des britischen Botshafter Sir Neville Henderson einen Empfang im Kaiserhof, zu dem sich mehrere hundert Gäste eingefunden hatten.

Nach warmen Begrüßungsworten des Präsidenten der Gesellschaft, Herzog Karl-Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha, wies der britische Botshafter Sir Neville Henderson darauf hin, daß er mit dem aufrecht-



Itgen Wunsch nach Berlin gekommen sei, alles in seiner Macht Stehende für die Besserung der deutsch-englischen Beziehungen zu tun. Es wäre kein besserer Anfang denkbar als der Versuch, einige Missverständnisse zu beseitigen, von denen etliche so offensichtlich seien, daß man sie nicht fort-dauern lassen sollte. In England beispielsweise machten sich viel zu viele Leute eine ganz falsche Vorstellung von dem, was das nationalsozialistische Regime wirklich darstelle. Somit würden sie weniger Nachdruck auf die national-sozialistische Diktatur legen und dem großen Sozial experi-ment, das in Deutschland unternommen werde, weit mehr Bedeutung beimessen. Sie würden nicht nur weniger kriti-isieren, sondern könnten einige nützliche Lehren daraus ziehen.

In Deutschland vertrete man die Auffassung, daß Groß-britannien Deutschland überall etwas in den Weg zu legen versuche. Großbritannien unternehme keinen derartigen Versuch, und es denke auch gar nicht daran, dies zu tun. Es habe volles Verständnis für Deutschlands große Sen-dung in der Welt:

Deutsche Kultur, deutsche Philosophie und deut-sche Ideale zählten zu dem Edelsten auf der Erde. Deutsche Gründlichkeit, deutsche Indus-trie und deutscher Handel seien seit jeher Gegen-stand uneingeschränkter britischer Bewunderung gewesen.

„Ein Handelswettbewerb“, so schloß der Bot-schafter, „wie er immer zwischen uns bestehen muß, ist ein Ansporn, der den Konsumenten zugute kommt, und war niemals der Grund für ein allgemeines Unbehagen oder Unwohlsein in England und wird es niemals sein. Der jüngste Beweis hierfür ist das deutsch-englische Zah-lungsabkommen, das zumindest eine der liberalsten und erfolgreichsten Handelsabkommen darstellt, die Deutsch-land abgeschlossen hat, und das eine bemerkenswerte Stei-gerung des deutsch-englischen Handels mit sich brachte. Das vitalste Problem ist heute für Deutschland die Rohstoff-Frage. Ich glaube nicht, daß Deutschland in irgend-einem Lande größere Vertriebswege finden wird, alles zu seiner Unterstützung Mögliche zu tun, als in Großbritannien. Und wo hat es größere Bereitwilligkeit gegeben, anderen zu helfen und ihre Schwierigkeiten zu erörtern, als in London mit seiner großen finanziellen Erfahrung?“

England zieht in keiner Weise in Erwägung, Deutsch-lands rechtmäßige Handelskultur und Nationalbestrebungen zu hemmen oder zu hindern. Ich kann Ihnen ganz be-stimmt und wahrheitsgemäß sagen, was und wieviel Eng-land will.

Es will den Frieden.

Frieden in Europa und in einer Welt, die wahrhaftig genug Krieg in jenen schrecklichen Jahren von 1914 bis 1918 gesehen hat. Vor drei Wochen teilte ich dem Reichskanzler meine Überzeugung mit, daß es zwischen Deutschland und Eng-land keine Frage gäbe, die nicht durch ehrlichen Friedens-willen und gegenseitige Zusammenarbeit gelöst werden könnte. Diese Worte kamen mir aus tiefstem Herzen. Sicherlich Sie uns Frieden und friedliche Entwicklung in Europa und Deutschland wird sehen, daß es keinen auf-richtigeren und ich glaube nützlicheren Freund in der Welt hat als Großbritannien.“

#### Neville Chamberlains erste Rede als Leiter der Konservativen.

Der englische Ministerpräsident Neville Cham-berlain wurde an Stelle Baldwin zum Leiter der konserva-tiven Partei gewählt. In seiner Ansprache, die er hernach hielt, erklärte er, daß die gegenwärtige Regierung eine nationale Regierung bleiben werde, daß sie das Programm der Wiederherstellung der Landesverteidigungs-kräfte fortführen und daß sie sich zugleich bemühen werde, die Gründe, welche die Rückkehr des Vertrauens in Europa immer wieder verzögern, aus der Welt zu schaffen.

„Die kommenden zwei Jahre, so führte Chamberlain weiter aus, können für Europa kritisch werden. Ob sie in einer allgemeinen Verwirrung oder im Gegenteil in einer Ära der Befriedung und der Beilegung alter Dif-ferenzen zu Ende gehen, wird in weitem Maße von der be-deutsamen und vielleicht entscheidenden Rolle abhängen, die unser Land spielen wird. Wenn wir unsern ganzen Einfluß im Sinne einer günstigen Entwicklung der Lage Europas ausüben wollen, so werden wir etwas mehr als nur Er-gebenheit und Loyalität der Parteiliche gegenüber bezeugen müssen.“

Wenn wir ein Ziel erreichen wollen, müssen wir in der Lage sein, die öffentliche Meinung sowohl in England wie im ganzen Britischen Reich für uns gewinnen zu können. Der beste Weg hierzu scheint mir die Fortsetzung der Koalition der drei Parteien, die in den letzten Jahren die weitestgehende Zustimmung des Landes erhalten hat, zu sein.“

#### Ausbau der polnisch-ungarischen Beziehungen.

Am Mittwoch früh ist der polnische Kultusminister Professor Swietoslawski zu einem offiziellen Besuch nach Budapest abgereist. In seiner Begleitung befinden sich Departementsdirektor Pollak, Abteilungsleiter Kielicki und der Assistent des Ministers, Ingenieur Tomasi. Kultusminister Swietoslawski wird sich vier Tage in Budapest aufhalten.

Die Ankunft in Budapest erfolgte am Mittwoch in der Nacht. Der Bahnhof war mit Flaggen in polnischen und ungarischen Farben reich geschmückt. Zur Begrüßung des polnischen Gastes waren Unterrichtsminister Roman, die Unterstaatssekretäre Szily, Tasnadyn-Nagy und Baron Lassios, höhere Beamte im ungarischen Unter-richtsministerium und Außenministerium, der polnische Gesandte Orlovski mit den Beamten der Gesandtschaft, Vertreter der Stadt Budapest und der polnischen Kolonie erschienen. Nach der Begrüßung durch den ungarischen Un-terrichtsminister begab sich Prof. Swietoslawski zum Hotel Danapalota, in dem er für die Zeit seines ungarischen Aufenthalts Wohnung genommen hat.

#### Polnische Handelsabordnung in Budapest.

In der Nacht zum Donnerstag ist in Budapest eine polnische Handelsabordnung eingetroffen, um hier Wirt-schaftsbesprechungen zu führen. Der Abordnung gehören an: Abteilungsleiter Lychowski aus dem Industrie- und Handelsministerium und Ministerialrat Jeremi Ste-powski sowie Direktor Jan Marynowski vom staatlichen Verrechnungsinstitut. Die Abordnung wird mehrere Tage in Budapest verweilen.

## Die Rumpfsynode.

### Die Wahlen haben begonnen!

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen“.)

Der dramatische Verlauf der Diözesen-Versammlungen der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Mittelpolen ist weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt. Durch das eigenartige politische Verhalten des Generalsuperintendenten D. Bursche, der es dabei unter Missachtung des Mehrheitswillens des Kirchenvolkes in den vier größten Diö-zesen (Plock, Lodz, Kalisz und Wolhynien mit 54 000 Seelen) zu den Wahlen der Senioren und Seniorsatschüsse nicht kommen ließ, haben nur die sechs kleineren Diözesen (Warschau, Petrikau Lublin, Wilna, Schlessien und Großpolen mit 22 000 Seelen) ihre Diözesanvertretungen erhalten. Trotz dieses unvollständigen Ergebnisses, das in den vier größten Diözesen die Aufstellung von Kandidatenlisten für die Synode verhindert, hat Generalsuperintendent D. Bursche die Wahlen zur Landessynode seiner Kirche verfügt.

Nach § 74 des dekretierten Inneren Kirchengesetzes vom 17. Dezember 1936 gehören zum Bestand der Synode folgende Personen:

1. der Bischof,
2. der Vizepräsident des Konsistoriums,
3. ein Delegierter der Eogl. Theologischen Fakultät in Warschau,
4. ein Delegierter der Militärpfarrer,
5. 15 geistliche Delegierte der Gesamtheit der Gemeinde-pfarrer,
6. 30 Laien-Delegierte aus den zehn Diözesen,
7. 5 vom Bischof ernannte Synodale.

Von diesen insgesamt 54 Mitgliedern stehen zunächst die unter 1-4 genannten „geborenen“ Synodalen fest. Sie sind ebenso Gefolgsleute D. Bursches wie die fünf Synodalen, die er ernennen kann. Eine Wahl gibt es nur bezüglich der unter 5 und 6 genannten geistlichen und weltlichen Delegierten.

Am Donnerstag, dem 3. Juni, fand in Warschau unter dem Vorsitz des Generalsuperintendenten D. Bursche eine Versammlung sämtlicher Pastoren der Evan-gelisch-Augsburgischen Kirche in Polen statt, in der die 15 geistlichen Delegierten gewählt wurden. Die Pastoren dieser Kirche sind zwar fast sämtlich deutscher Abstammung, aber in weitem Maße, nicht zuletzt unter dem Vorbild und Einfluß ihres Oberhirten, polonisiert. Man rechnete bisher mit einer Zwei-Drittel-Mehrheit D. Bursches innerhalb seiner Pastorenenschaft. Als überraschender Erfolg des Kirchenkampfes ist es zu werten, wenn das gestrige Ergebnis das Kräfteverhältnis in dieser Pastorenversammlung fast gleich zu gleich stellte. Von den 122 Pastoren stimmten 52 für die polnische und 46 für die deutsche Liste, während 3 leere Karten abgegeben wurden. Es fehlten 6 deutsche und 5 polnische Pastoren. Die Mandate, von

denen 7 auf die deutsche und 8 auf die polnische Seite ent-fallen, wurden nach dem Verhältniswahlsystem errechnet. Auf der deutschen Liste wurden gewählt die Pastoren: 1. Konsistorialrat Dietrich, 2. Schebler, 3. Krusch, 4. D. Klein dienst, 5. Buse, 6. Kneifel, 7. Adolf Böfler. Von der polnischen Liste wurden als Synodale folgende Pastoren gewählt: 1. Konsistorialrat Roth, 2. Wende, 3. May, 4. Nicodem, 5. Kotula, 6. Tys, 7. Manitus, 8. Falzmann. Außerdem wurde auf der Pastoren-Konferenz eine Ver-ständigungskommission gewählt, für die von deutscher und polnischer Seite je acht Mitglieder bestimmt wurden, die wiederum je zur Hälfte in Geistliche und Laien gegliedert sind. Die deutsche Seite hat ihre Be-teiligung an dieser Verständigungskommission nur unter der Bedingung zugesagt, daß in ihr D. Bursche nicht den Vorsitz führen dürfe.

Am kommenden Sonntag werden auch die Laien-Dele-gierten für die Landessynode gewählt werden. Da aber in den vier großen Diözesen wegen der vorzeitigen Auflösung der Diözesan-Versammlungen keine Kandidatenlisten für die Synodalwahlen aufgestellt werden konnten, stehen von den gesetzlich vorgeschriebenen 30 Laien-Delegierten nur 15 zur Wahl. Selbstverständlich kann die Synode keine gü-ltigen Beschlüsse herbeiführen, wenn es nicht vor ihrem Zusammenritt gelingt, die Wahl auch der übrigen 15 Laien-Delegierten durchzuführen. Bezeichnend für den ganzen Charakter dieser Wahlen ist es übrigens, daß in den sechs kleineren Diözesen mit nur 22 000 Wählern und einem beachtlichen polnischen Anteil genau so viel Laien-Delegierte zur Wahl stehen als in den vier großen Diözesen mit 56 000 Seelen, bei denen es sich fast durchweg um Deutsche handelt.

Das ganze Wahlsystem ist so zugeschnitten, daß Herr D. Bursche mit dem Willen der Mehrheit des Kirchenvolkes nicht zu rechnen braucht. Entzieht ihm aber diese Mehrheit in einem derart erschütternden Ausmaß, wie es bisher geschehen ist, das Vertrauen und bleibt des-halb auch die Synode unvollständig, weil unter deren Laien-Delegierten von den Wählern der vier großen Diözesen keine Vertreter zu finden sind, dann ist damit doch das Urteil über die Politik und Eignung des Warschauer Kirchen-führers gesprochen, der auch innerhalb seiner polnischen Minderheit in der Kirche eine beachtliche Opposition findet. Die Beschlüsse einer Rumpfsynode von 39 Synodalen (anstelle der gesetzlich vorgeschriebenen 54 Mitglieder), können selbstverständlich nicht rechtsverbindlich sein und dürfen des-halb auch nicht die staatliche Anerkennung erhalten. In diesem Zusammenhang ist zu bedenken, daß damit auch das Wahlgremium für die Bestimmung der Kirchen-leitung und die Wahl des Bischofs nicht rechts-gültig zusammentreten kann, dem nicht nur einige Senioren fehlen, sondern auch die gesetzlich vorgeschriebenen Delegier-ten einer vollständig gewählten Synode.

Man kann der weiteren kirchenpolitischen Entwicklung in Mittelpolen mit größter Spannung entgegensehen.

## Großer Tag auf Schloß Candé.

### Die Trauung des Herzogs von Windsor vollzogen

Der Herzog von Windsor ist am Donnerstag vormittag 11½ Uhr auf Schloß Candé mit Mrs. Warfield-Simpson getraut worden.

Alle Häuser prangten im Flaggenschmuck, und die Empfangsräume und der Bibliotheksaal des Schlosses waren mit frischen Feldblumen der Touraine geschmückt. Vor den Sperrketten der Mobilmacht hatten sich Tausende von Zu-schauern versammelt, unter denen besonders viele Ameri-kaner zu beobachten waren. Die Eheschließungsverträge, die vor dem Bürgermeister getauft wurden, waren von einem französischen und einem britischen Notar schon am Vortag abgeschlossen und zur beiderseitigen Unterzeichnung gebracht worden. Sie sehen die Gütertrennung vor, wobei auf den Wunsch des Herzogs von Windsor mehrere Schlösser und Liegenschaften aus seinem Besitz, eine Summe von angeblich 10 000 Pfund und viele Schmuck- und Kunstgegenstände auf den Namen von Mrs. Warfield umgeschrieben wurden.

Der Bürgermeister las, nach einem Bericht des „Berliner Tageblatt“, dem Paar die drei Paragraphen des französischen Ehebuches vor, die er einige Tage vorher überreicht hatte. Das Brautpaar gab bei jedem Paragraphen durch Kopfnicken seine Zustimmung zu erkennen. Auf die übliche Frage ant-wortete dann der Herzog mit einem festen und klaren „Ja“, Mrs. Warfield mit vor Erregung leicht zitternder Stimme ebenfalls mit „Ja“.

Der Bürgermeister reichte sodann einen goldenen Füll-federhalter erst dem Herzog, dann der Herzogin und den beiden Zeugen, die ihre Namen unter das Dokument setzten. Dann hielt Dr. Mercier in seiner Eigenschaft als Notar eine kurze Ansprache an „Seine königliche Hoheit den Herzog und Ihre Gnaden die Herzogin von Windsor“, in der er sie im Namen seiner Gemeinde und seiner Nation herzlich beglückwünschte.

Der anglikanische Bischof der englischen Landgemeinde von Darlington, der sich ohne Einverständnis seiner vorgelegten Behörde zur Verfügung gestellt hatte, segnete das Paar nach dem anglikanischen Ritus, während Dupré die berühmte Orgel des Schlosses erklingen ließ.

Der Herzog und die Herzogin von Windsor verließen um 18 Uhr Schloß Candé, um sich im Kraftwagen nach Tours zu begeben. Dort bestiegen sie den Simplon-Express, in dem ihnen ein Salonwagen reserviert war. Das neu vermählte Paar beabsichtigt, zunächst einige Wochen oder Monate in Wasser-Loonberg in Kärnten zu verbrin-gen, wo eine Villa für sie gemietet worden ist. Im An-schluß an diesen Aufenthalt soll eine Reise an die baltischen Küste vorgesehen sein.

## Republik Polen.

### Prügeljungen im Krakauer Stadtrat.

In der Stadtratssitzung in Krakau hatten die Sozia-listen einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, nach dem der Stadtrat einen Protest gegen die antisemitischen Ausschreitungen in Drest beschließen sollte. Für die Dringlichkeit des Antrages stimmten die sozialistischen und jüdischen Stadtverordneten, der Antrag wurde jedoch abgelehnt. Im Zusammenhang damit kam es nach Schluß der Sitzung zu stürmischen Zwischenfällen. Der Stadtverordnete Kusnierz (Christliche Demokratie) ver-urteilte während eines erregten Wortwechsels einem jüdischen Stadtverordneten einen Schlag, worauf die dem Juden zu Hilfe eilenden sozialistischen Stadtverordneten den An-greifer empfindlich verprügelten. Das Eingreifen der übrigen Stadtverord-ten machte der Prügelei ein Ende.

### Wahl im Schlesiens Institut in Kattowitz.

Bei der letzten Vorstandswahl des „Schlesiens Insti-tuts“ in Kattowitz wurde der Vizepräsident und Finanzminister Kwiatkowski wiederum zum Präsi-denten des Instituts gewählt. Er hat die Wahl angenommen. Das Schlesiens Institut ist eine polnische wissenschaftliche Forschungsstelle, deren Aufgabe es u. a. ist, die Rolle der Polen in der Vergangenheit Schlesiens zu erforschen.

## „Frau“ und „Fräulein“.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Reichsminister des Innern in einem Rundschreiben der Bezeichnung „Frau“ für Unverheiratete eine grundsätzliche Regelung und Deu-tung gegeben. Hinfort bedarf es nämlich einer amtlichen Genehmigung zur Führung der Bezeichnung „Frau“ nicht mehr. Jede unverheiratete Deutsche kann es mit der Bezeichnung „Frau“ oder „Fräulein“ halten, wie sie will.

In einigen deutschen Ländern, zum Beispiel in Preußen und Sachsen, wurde 1919 die Regelung getroffen, daß auf besondere Antragstellung hin die Bezeichnung „Frau“ auch im amtlichen Verkehr angewandt werden durfte. Dem gegenüber ist der Rundschreiben des Reichsinnenministers ein gewaltiger Fortschritt, weil der Zwang zu einer besonderen Willenserklärung fortfällt. Die Kämpfe, die in früheren Zeiten einige Frauenorganisationen um die Anerkennung des Titels „Frau“ für die Unverheirateten führten, liegen heute weitestgehend zurück. Die „Gleichberechtigung“ der Ge-schlechter ist im alten Sinne abgetan, der neue Staat kennt nur deutsche Männer und deutsche Frauen und bedarf der künstlichen Unterteilung und Unterscheidung in verheiratete Frauen und unverheiratete Fräulein nicht mehr. Er will selbstverständlich die im Sprachgebrauch übliche Bezeichnung „Fräulein“, die ursprünglich nur für die Unverheirateten des Adels galt, und erst im 19. Jahr-hundert vom Bürgertum übernommen wurde, nicht aus-merzen. Es bleibt auch fernerhin jeder unverheirateten Deutschen frei, sich „Fräulein“ zu nennen und sich als Fräu-lein anreden zu lassen. Aber es bleibt ihr auch ebenso un-benommen, sich als Frau zu bezeichnen. Zumeist wird das Alter nach eigenem Ermessen selbstverständlich, die Entschet-dung für die eine oder andere Bezeichnung bringen.

Der Minister hat aus dieser grundsätzlichen Regelung insofern die letzte Folgerung gezogen, als er nunmehr auch der Mutter eines unehelichen Kindes die Bezeichnung „Frau“ in amtlichem Verkehr zugestanden hat. Es bedarf nur noch einer einfachen Erklärung der unehelichen Mutter, daß sie den Titel „Frau“ führen will. Auf ihren Wunsch werden auch andere Behörden, im besonderen jene, die mit der Jugendfürsorge zu tun haben, von dieser Erklärung benachrichtigt, so daß ihr jede Diffamierung erspart bleibt, die ihr vielfach bis jetzt durch die Anrede „Fräulein“ und die inhaltliche Bezugnahme auf ihr Kind zugefügt wurde. Der Staat bezeugt mit dieser Anordnung, daß ihm der Be-griff des Muttertums höher steht, als irgendwelche Unter-scheidung nach Gesichtspunkten, die für ihn keine Gültigkeit mehr besitzen, nachdem er Mutter und Kind eine so über-ragende Stellung in der Volksgemeinschaft angewiesen hat.

Im übrigen gehört der Erlass des Reichsinnenministers bereits zu dem großen Reformwerk der Familienrecht-gebung innerhalb des bürgerlichen Rechts, das bereits seit einiger Zeit in Angriff genommen ist. Zur Lösung einer wichtigen soziologischen Frage der Gegenwart stellt der Er-las einen bemerkenswerten und mutigen Beitrag dar.



# Nus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 4. Juni.

## Temperaturanstieg.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung mit unbedeutenden Regenschauern bei ansteigenden Temperaturen an.

## Zwischen Zöllnern und Sündern.

Matth. 9, 9—13: Unser Text zeigt uns den Herrn zwischen Zöllnern und Sündern zum großen Verwundern der Jünger, zum großen Verdruss seiner Feinde. In der Tat gehört er dort hin? Hat nicht das Wort recht: „Sage mir, mit wem du umgehst und ich werde dir sagen, wer du bist? Gibt ein anständiger Mensch sich mit solch üblem Volk ab, das von allen ehrenwerten Leuten verachtet werden muß? Wäre dieses Rabbi Plak nicht viel eher bei den Hohenpriestern und Schriftgelehrten, wenn er wirklich das war, wofür ihn das Volk hielt, der große Prophet von Gott gesandt? Aber nein, der Plak des Arztes ist nicht bei den Gefunden, er ist bei den Kranken, denn nicht die Menschen sind für ihn da, sondern er für die Menschen, und zwar für die Elendesten am meisten. Und des Menschen Sohn ist nicht gekommen, sich ehren zu lassen, sondern um zu helfen, zu retten, selig zu machen... wer aber bedurfte das in höherem Maße als Zöllner und Sünder? Darum ist sein Plak bei diesen Pariahs seiner Zeit, darum wird er auch heute noch nicht sein da, wo Selbstgerechtigkeit und Eigendünkel sich breit machen und meinen, allein mit Gott und dem Leben fertig werden zu wollen, sondern da, wo das große Verzeihen ist, wo „um die Sünde die Seele schreit.“ Oder sollte es solche nicht auch heute noch geben, die ihn brauchen? Menschen, die ehrlich genug sind, ihre Armseligkeit vor Gott eingestehen. Menschen, die in ernstem Selbstgericht vor Gott stehen und an seinem heiligen Willen sich messen, um da zu der demütigenden, niederschmetternden Erkenntnis zu kommen, daß sie vor Gott nicht bestehen können? Und das sind nicht dieser oder jener, das ist nicht die Nachbarin hier und der Nachbar dort... du bist der Mann. Das gilt jedem von uns! Aber dann gehört uns auch der Triumph zu wissen: Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude! A und O, Anfang und Ende ist da, d— für dich, für mich!

D. Blau - Posen.

## Nochmals: Bank Stadthagen-Prozess.

Verufung eingelegt hat der Staatsanwalt gegen das freisprechende Urteil in dem Prozess der Bank M. Stadthagen. Bekanntlich hatte der Staatsanwalt in diesem Prozess keinen Strafantrag auf Verurteilung der Angeklagten gestellt.

§ Zwei deutschsprachige Filme laufen zurzeit in den beiden großen hiesigen Kinos. Im Kino „Krisal“ wird ein Film mit dem Titel „Confetti“ vorgeführt, der einen heiteren Abschnitt aus einem Wiener Faschingsball mit ungewöhnlichen Begleiterscheinungen bringt. Es ist ein Film, der den Besucher heiter und unbeschwert entläßt. Nicht mit gewaltigen Verwicklungen und unmöglichen Überbietungen, sondern mit einem gesunden Humor wird hier eine ausgezeichnete Wirkung erzielt. Daran haben aber auch die Schauspieler einen beträchtlichen Anteil. Friedl Czepa, Hans Moser, Leo Slezak und Richard Romanowski sind es vor allen Dingen, die diesen Film zu einem Erfolge führen.

Im Kino „Adria“ läuft ein Ufa-Film mit Hans Albers und Lotte Pange. „Unter heilem Himmel“ nennt sich dieses Filmwerk, das im Wesentlichen von dem Temperament Albers' getragen und belebt wird. An sich eine Episode, die vielleicht das Sujet eines amerikanischen Kriminal- und Schmugglerfilms abgegeben hätte; es bleibt aber interessant, wie dieser Inhalt von dem Ufa-Regisseur Uleisch filmisch Adel erhält und zu höchster Spannung wird. Die technische Seite des Films konnte besonders interessieren.

§ Beim Spielen in die Brahe gestürzt ist gestern gegen 11 Uhr vormittags in der Nähe der Viktoriastraße ein vierjähriger Knabe. Das Kind verankert sofort in den Fluten und konnte nicht mehr gerettet werden. Erst gegen Abend konnte die Leiche geborgen werden, und zwar dank der anspersonden Sucharbeit einiger Schiffer. Es handelt sich um den vierjährigen Andrzej Smudzinski, ul. Król. Jadwigi (Viktoriastraße) 21.

§ Auf dem Sportplatz verunglückt ist beim Fußballspiel der 14jährige Gymnasiast Viktor Wirwicz. Er wurde mit dem Rettungswagen in das Städtische Krankenhaus gebracht, wo man einen Schlüsselbeinbruch feststellte.

§ Der verhaftete jugendliche Dieb und Einbrecher Józef Kuzniowski hatte sich wieder einmal vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Er, der erst 17 Jahre alt ist, hat bereits ein reiches Strafregister aufzuweisen. Der Angeklagte hatte am 10. November v. J. im Zusammenhang mit dem Überfall auf den 64jährigen Arbeiter Skonieczny, über den wir bereits ausführlich berichtet, den Versuch unternommen, einen seiner verhafteten Komplizen zu befreien. Als nämlich dieser von der Polizei wegen Teilnahme an dem Überfall verhaftet werden sollte, warf sich K. auf den Polizisten Wladyslaw Marzalek und stellte sich mit Gewalt dem Abtransport des Verhafteten entgegen. K. bekennt sich nicht zur Schuld, wurde aber nach durchgeführter Beweisaufnahme zu acht Monaten Arrest verurteilt.

§ Infolge Bruchs der Fahrradgabel zog sich der 42jährige Kaufmann Wladyslaw Jaworski, Gzernonego Arzyza (Nöte Kreuzstraße) 46, nicht unerhebliche Gesicht- und Kopfverletzungen zu. Er war mit seinem Fahrrad gegen einen Stein gefahren, wobei es zu dem Bruch der Fahrradgabel und einem folgenschweren Sturz kam.

§ In raffinierter Weise von einem Taschendieb beschloßen wurde während des letzten Wochenmarkts der ulica Kuwawka (Kuwawierstraße) 49 wohnhafte Jan Potasiński. Ein fremder Mann bot ihm eine Krawattennadel zum Kauf an und steckte sie probeweise dem Genannten in den Schilps. Aus dem Kauf wurde aber nichts und der Fremde entfernte sich. Nach einiger Zeit stellte Potasiński fest, daß der Fremde ihm die Taschenuhr im Werte von 100 Zloty während des Aufsteckens der Krawattennadel auf geschickte



Eine gekräftigte Haut bräunt schneller und schöner!

Nur NIVEA enthält Eucelit, das Kräftigungsmittel für die Haut.

Weise gestohlen hatte. Eine eingeleitete Verfolgung des Diebes führte zu keinem Resultat. — Als am vergangenen Mittwoch ein Mann sich in dem Walde an der Danziger Chaussee zu einem kurzen Schläfchen niederlegte, entwendete ihm unbemerkt ein Dieb ebenfalls eine Taschenuhr.

§ Kartoffeldiebe entwendeten von dem Gute Ruda, Kr. Bromberg zum Schaden des Gutsbesizers Josef Temler 490 Kilo Kartoffeln aus dem verschlossenen Keller. Der Polizei gelang es, die Diebe in dem 28jährigen Gzestaw Antosawski und dem 21jährigen Antoni Zychola, beide in Schulst wohnhaft, zu ermitteln. Die beiden Spitzbuben hatten sich jetzt vor dem hiesigen Burgergericht zu verantworten, vor dem sie angaben, daß sie den Diebstahl aus Not begangen haben. Das Gericht verurteilte sie zu je sieben Monaten Gefängnis.

§ Was alles geklaut wird. Einbrecher entwendeten aus der Wohnung des Zeit Kundtschki, Subelsta (Prinzenhöhe) 33, einen Herrenanzug. — Von dem Grundstück ul. Gzordoska (Gzordonerstraße) 58 stahlen unbekannte Diebe vier Feldbahnstienen. Die Täter konnten gefast und der Polizei übergeben werden. — In Hopfengarten (Brzoga) stahlen Einbrecher, die durch ein Fenster in das Zimmer von Kazimierz Gzarniecki gedrungen waren, verschiedene Garderobenstücke im Werte von etwa 100 Zloty. — In einer der letzten Nächte drangen Einbrecher bei dem Landwirt Richard Dobszoff in Schulst-Abbau ein und stahlen aus einem Schrank 840 Zloty.

§ Wegen Getreidebiefstahls hatten sich vor dem hiesigen Burgergericht der 25jährige Jan Pawlik, der 21jährige Zygmunt Sobocznanski, der 22jährige Franciszek Pawlik, der 57jährige Michal Lipiski und sein Sohn Marian sowie der 22jährige Friedrich Hirsch, sämtlich aus Gzondez, Kr. Bromberg, zu verantworten. Die Angeklagten waren auf dem dortigen Gute beim Getreidebiefstahle beschäftigt und hatten dabei 265 Kilogramm Getreide entwendet. Sie wurden vom Gericht zu je sechs Monaten Gefängnis mit zweijährigem Strafausschub verurteilt.

§ Wegen Widerstandes gegen die Polizeigewalt hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 21jährige Arbeiter Józef Bzikowski zu verantworten. Im März d. J. wurde der Angeklagte von dem Oberpolizisten Kowalski aus dem Untersuchungsgefängnis dem Gericht zu einer Verhandlung vorgeführt. Unterwegs setzte er nun dem ihn transportierenden Polizisten heftigen Widerstand entgegen. Nicht genug damit erhielt Kowalski von dem Angeklagten einen Faustschlag gegen die Brust. Das Gericht verurteilte den B. zu drei Monaten Arrest.

z Gzuesen (Gziesno), 3. Juni. Ein dreifacher Einbruch wurde in das gutbewachte und verschlossene Geschäft des Wefizers Johann Gottfried in Ren-Striesen (Strazewo-Smykono) in den letzten Nächten verübt. Spitzbuben lenkten die Hunde von ihrer Wachsamkeit ab, drangen in den Viehstall und entführten die beste Milchkuh. Als die Hunde die vorgeworfenen Brocken gefressen hatten, erwachte ihr Pflichtgefühl und sie alarmierten die ganze Familie. Der Besitzer ließ den Hund freien Lauf, die den Viehfreunden die Deute ablagen und ihm die Kuh auf den Hof brachten.

Diebe drangen bei dem Besitzer Arzyzaniak aus Kallina in den Schweinestall und stahlen ein Schwein.

ss Gzuesen (Gziesno), 3. Juni. In der Nacht zum 27. Mai waren Diebe in die Genossenschaftsmolkerei in Bibau eingebrochen, die aus derselben sechs Treibriemen gestohlen haben. Im Laufe der Untersuchungen wurden die Täter ermittelt und dem Gefängnis zugeführt. Die gestohlenen Riemen konnten der Firma zurückgegeben werden.

c Gzintergost (Gzintergost), 3. Juni. Während eines am letzten Sonntag stattgefundenen Vergnügens der freiwilligen Feuerwehr, zu der eine große Anzahl deutscher junger Männer gehört, fielen einige Komödien über die Gebrüder Willi und August Steut her und richteten dieselben mit Eisenstangen, Baumstäben und dergleichen arg an, so daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. Das Vergnügen wurde abgebrochen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

ss Inowroclaw, 3. Juni. In den Kreisen Znün, Inowroclaw, Mogilno und Schubin werden auf den Marktplätzen folgender Städte bzw. Ortschaften Prämierungen von bäuerlichen Stuten und Stutfohlen stattfinden, und zwar: In Znün am 8. Juni um 11 Uhr; in Kuifenselde am 9. Juni um 11 Uhr; an demselben Tage in Gzildenhof um 11 Uhr, in Roscielce um 16 Uhr; in Mogilno am 10. Juni um 9 Uhr; an demselben Tage in Kaiserselde um 11 Uhr, in Gembiz um 14 Uhr, in Strelno um 16 Uhr und in Kruschwitz um 18 Uhr; in Schubin am 17. Juni um 1 Uhr; an demselben Tage in Rabitz um 12.30 Uhr, in Wartichin um 14 Uhr und in Gzgin um 15.30 Uhr.

z Inowroclaw, 3. Juni. Der heutige Monatsmarkt für Pferde und Rindvieh war von vielen auswärtigen Händlern und Landwirten besucht. Es waren ungefähr 200 Pferde und 80 Kühe aufgetrieben. Arbeitspferde erzielten Preise von 120—200 Zloty, bessere Pferde kosteten 200—250, gute Rutschpferde 350—500 Zloty. Milchfühe wurden von 180—250, geringere 150—200 und Jungvieh von 80—120 Zloty gehandelt. Der Markt war erst in den Nachmittagsstunden beendet.

Der Deserteur und notorische Dieb Josef Kancial wurde hier festgenommen und der Gendarmerie übergeben. Ebenso wurden seine Komplizen Antoni Zdrzejczak, Antoni und Kazimierz Alexander sowie Antoni Mazurek verhaftet. Die Diebesbande hat zahlreiche Diebstähle, die in letzter Zeit in unserer Stadt verübt wurden, auf dem Gewissen.

Als der Landwirt Adam Klein aus Gzildenhof (Zlotniki-Kuf.) mit seinem Zweispännerwagen vom Jahrmarkt nach Hause fuhr, schenken plötzlich die Pferde und jagten im Galopp davon. Die Chefran des Landwirts fiel in der Nähe der Eisenbahnbrücke vom Wagen und kam unter die Räder. Hierbei erlitt sie schwere Verletzungen und mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden.

o Morzyselde (Morucin), 3. Juni. Die Ortsgruppe Lukowiec der Welage führte eine gut besuchte Generalversammlung durch. Die Rechnungslegungen der Ortsgruppe sowie der Hilfskrankenkasse wurden ohne Widerspruch angenommen. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Zum Schriftführer wurde Herr Baumgart gewählt, als Vertrauensmann für Lukowiec Herr Hannes. Darauf wurde beschlossen, am 26. d. M. eine Flurschau durchzuführen.

o Posen (Poznan), 3. Juni. Der Wojewode hat den hiesigen Mieterschutzverband „Związek Obronny Wokatorow i Sublokatorow na miało i okrag Poznanian“ aufgelöst. Liquidationsangelegenheiten werden bis zum 1. Juli d. J. erledigt, spätere Forderungen an die aufgelöste Organisation werden nicht mehr berücksichtigt.

Das kleine Abitur haben vom Deutschen Schiller-Gymnasium am Faberemst-Gymnasium von 42 Prüflingen 16 bestanden, und zwar aus der Klasse IVa: Inge Becker, Jacob Cohn, Gerhard und Joachim Grafer, Joachim Pfeiffer, Gerhard Renn, Heinz Schmanowich, Horst Heinz Syra, Eva Symosel und Enno Wagner; aus der Klasse IVb: Barbara Dylmann, Günther Kaldenbach, Komtesse Maria Radolin, Ursula Reh, Karl Steinberg und Johannes Stufe.

Nach seinem Verhör vor dem Untersuchungsrichter verurteilte ein notorischer Verbrecher, als der Richter seine Verhaftung anordnete, sich die Kehle zu durchschneiden. Sein Vorhaben wurde von einem Schutzmann verhindert, der Verbrecher wurde ins Gefängnis abgeführt.

+ Znün, 3. Juni. Am Dienstag, dem 3. Juni, vormittags 11 Uhr, findet auf dem Viehmarkt in Znün die Prämierung von bäuerlichen Stuten und Stutfohlen von Landwirten bis zu 50 Hektar statt. Bedingung für die Prämierung ist, daß die Besitzer dem Kreisverband angehören. Prämiiert werden können Stuten, die in den Jahren 1931—1937 einschließlich geboren sind, sowie Stuten mit Fohlen, die im Jahre 1937 geboren sind. Der Kommission müssen bedingungslos alle Stuten und Stutenfohlen vorgeführt werden, die im Jahre 1935 und 1936 geboren sind.

## Sechs Schnigel und Ministerpräsident Skladkowski.

In Warschau waren neulich die Studenten der Maschinenbauschule in einen Hungerstreik getreten. Nach dem Abschluß dieser Kundgebung luden sie zum ersten Mittagessen nach dem Streik auch den Ministerpräsidenten, General Skladkowski, ein. Dieser kam nicht und entschuldigte sich mit Arbeitsüberhäufung. Der Ministerpräsident sandte aber einen Brief folgenden Inhalts:

„Ich danke für die Einladung zum Mittagessen. Ich will mich nicht in Versuchung führen, da mir das Training fehlt. Beiden möchte ich bemerken, daß ich in Ihrem Alter dann eine Hungerkur durchzumachen glaube, wenn mir sechs Schnigel zum Mittagessen fehlten. Guten Appetit! Slawoj Skladkowski.“



## Braddol suspendiert.

Er ist zum Kampf gegen Schmeling nicht angetreten! Wie zu erwarten war, ist Braddol am 3. Juni zum Kampf gegen Schmeling nicht angetreten. Der Weltmeisterschaftskampf konnte nicht stattfinden. Anzeichen dieser Tatsache hat sich die Boxkommission des Staates New York noch am Donnerstag versammelt und suspendierte Weltmeister Braddol und seinen Manager Gould für unbestimmte Zeit.

Max Schmeling war pünktlich zum Wiegen erschienen. Eine große Menschenmenge hatte sich vor dem Gebäude angesammelt und bereichte dem deutschen Boxer einen begeisterten Empfang. Schmeling's Gewicht wurde mit 198 Pfund festgestellt.

Braddol und Gould wurden zu einer Geldstrafe von 1000 Dollar verurteilt. Außerdem wurde die von Braddol beim Vertragsabschluß als Kaution hinterlegte Summe von 5000 Dollar für verfallen erklärt. Sie kommt zwischen Max Schmeling und der Madison Square Garden-Gesellschaft als Geschädigten zur Verteilung. Die Boxsportbehörde hat alle ihr angeschlossenen Boxkommissionen der anderen Bundesstaaten anseufordert, die von ihr ausgesprochene Suspendierung Braddols anzuerkennen, um so zu verhindern, daß Braddol zu irgend einem anderen Kampf vor dem Titelkampf gegen Schmeling in USA antreten kann.

Der Präsident der Boxsportbehörde Mac Phelan hat besonders die Kommission des Staates Illinois, in welchem in Chicago am 22. d. M. der Kampf gegen Louis stattfinden soll, angefordert, diesen Kampf zu unterlagen. Ebenso wird Louis mit der gleichen Strafe belegt, wenn er zum Kampf gegen Braddol tritt.

Der Beschluß der New Yorker Boxkommission hat in New Yorker Sportkreisen nur geringe Anerkennung ausfindet. Man ist davon überzeugt, daß Schmeling in diesem Falle größtes Unrecht überfahren ist, denn das geringste, was man von der Kommission hätte verlangen können, sei, daß sie Braddol den Titel absperrt und den deutschen Meister in die Rechte versetzt, die er vertraglich zugesichert erhalten hatte. Die geringe Geldbuße, die man Braddol und seinem Manager auferlegte, könne bei weitem nicht ausreichen als eine exemplarische Strafe für den unverantwortlichen Vertragsbruch angesehen werden.

Französische Fußballer in Lodz.

Am Donnerstag nachmittag wurde in Lodz ein internationales Fußballwettkampf zwischen einer französischen Mannschaft aus Bordeaux und dem Lodzer Sportklub (LKS) ausgetragen. Die Lodzer Mannschaft siegte mit 4:2.

## Wasserstands Nachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 4. Juni 1937.  
Kralau — 2,57 (— 2,78), Zawichost — 1,19 (+ 1,21), Warschau + 0,92 (+ 0,96), Piotrk. + 0,69 (+ 0,74), Thorn + 0,55 (+ 0,65), Gzordon + 0,63 (+ 0,69), Culm + 0,43 (+ 0,50), Graudenz + 0,67 (+ 0,76), Kurzebrat + 0,80 (+ 0,92), Bielez + 0,08 (+ 0,22), Dirschau + 0,11 (+ 0,26), Einlage + 2,30 (+ 2,32), Schiewenhorst + 2,48 (+ 2,54). (In Klammern die Weiduna des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gottbold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströbe; für Stadt und Land und den Abgaben unpolitischen Teil: Marian Deyke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Prangoback; Druck und Verlag von A. Dittmann & Co. v. in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“







# Bommerellen.

4. Juni.

## Graudenz (Grudziadz)

### Großfeuer im Landkreise Graudenz.

Am Dienstag nachmittag gegen 2 Uhr brach auf dem Staatsgut Seehausen (Szumilowo), dessen Pächter Hieronim Kulwicki ist, Feuer aus. Es verbrannten eine Scheune nebst Anbau. Der Schaden beträgt 14 200 Zloty. Die Baulichkeiten sind versichert. Die Ursache des Brandes bildete wahrscheinlich Funksflug.

Gegen 4.25 Uhr stürzten infolge des heftigen Windes der gemauerte Giebel der vom Brande heimgesuchten Scheune und eine Seitenwand des Anbaues ein. Unter diesen Trümmern wurde der auf dem Gut beschäftigte 19jährige Edmund Jazdzewski, der sich zum Schutz vor dem Unwetter dorthin geflüchtet hatte, begraben und getötet. Seine Abwesenheit bemerkte man gegen 9 Uhr abends, als er zum Abendbrot erwartet wurde, und die Leiche wurde erst am nächsten Tage, morgens 6 Uhr, an der Unglücksstelle entdeckt.

Die Feuerwehr wurde am Mittwoch zweimal zu Hilfe gerufen; das erste Mal gegen 11 Uhr vormittags nach Schützenstraße (Marja, Gocha) 5, und sodann um 6 Uhr abends nach dem Familienhause der Kavallerieschule. In beiden Fällen brauchte die Wehr nicht mehr einzugreifen, da bereits schon anderweitig jede Gefahr beseitigt worden war. Im zweitgenannten Falle handelt es sich um einen Zimmerbrand, bei dem einige Sachen (Radio-Apparat, ein Regal und eine Chaiselongue) verbrannten bzw. beschädigt worden sind. Der dortige Schaden wird auf einige Hundert Zloty geschätzt.

Der Bestattung des Fräulein Elise Fisch, die, wie berichtet, unter so tragischen Umständen verstorben ist, am Mittwoch nachmittag 5 Uhr auf dem evangelischen Friedhof wohnte eine erhebliche Menschenmenge bei. Viele Blumenpenden und Kränze bezeugten das Mitgefühl mit diesem in blühender Jugend dahingerafften Menschenkinde. Pfarrer Dieball hielt eine herzbezeugende Trauerrede. Die „Liedertafel“, deren Frauenabteilung die Verstorbene angehörte, sang ihrem treuen Mitglied einige tief bewegende Abschiedslieder.

Eine sanitäre Revision führte kürzlich Kreisarzt Dr. Lachowski in St. Kistenau (Wismar), Kreis Graudenz, durch. Die Prüfung erstreckte sich auf Lebensmittelgeschäfte und Restaurants. Das Ergebnis der Revision war leider kein gerade erfreuliches, denn der Kreisarzt sah sich gezwungen, die Schließung eines der Lebensmittelgeschäfte zu verfügen und gegen die Inhaber von drei anderen Läden sowie eines Restaurants Strafmeldungen zu schreiben.

Gefunden und auf dem 3. Polizeikommissariat abgegeben wurde eine Damenhandtasche. Sie kann von der Besitzerin von dort abgeholt werden.

## Thorn (Torun)

### Neue Briefkästen.

In Thorn werden in diesen Tagen die noch aus deutscher Zeit stammenden Postbriefkästen, deren Blau inzwischen in das hier übliche Rot geändert worden war, entfernt und durch neue, weniger breite aber etwas höhere Postbriefkästen ersetzt. Diese neuen, mit einem nach beiden Seiten schräg abfallenden Dach versehenen Kästen sind leichter als die bisher gewohnten, machen aber einen sehr gefälligen Eindruck; sie haben auch nicht so hohe Einwurföffnungen wie die alten Kästen, so daß man stärkere Drucke u. ä. Sendungen wohl oder übel zum Postamt tragen und dort in die größeren Kästen vor dem Portal oder im Schalteraum einwerfen muß. Die linke untere Seite gibt das nächste Postamt sowie die wichtigsten In- und Auslands-Posttarife an. Die Kästen öffnen sich nur von unten und zwar selbsttätig beim Aufsteigen des Entleerungsbeutels auf den dafür vorgesehenen Rahmen, wobei gleichzeitig eine Kontrollmarke in den Beutel fällt und so bei der Abfertigung festgestellt werden kann, ob nicht irrtümlicher oder vergeblicher Weise einmal ein Kasten bei der Entleerung übersehen worden ist. — Insgesamt befinden sich im Stadtgebiet einschließlich der Vorstädte 52 Briefkästen für auswärtige und 12 für Ortsbegehungen. Die Entleerung erfolgt werktäglich sieben Mal und bei einigen Kästen in der Innenstadt sowie in der ul. Bydgoska (Brombergerstraße) und ul. Mickiewicza (Mellensstraße) auch noch nachts zwischen 24 und 1 Uhr; sie wird durch einen im Kleinauto oder auf Motorrad vorfahrenden Postbeamten bewerkstelligt.

Von der Weichsel. Der Wasserstand betrug Mittwoch früh 0,71 und Donnerstag früh 0,85 Meter über Normal, mithin 8 Zentimeter weniger als am Freitag. Die Wassertemperatur ist von 15,5 auf 12,8 Grad zurückgegangen. — Schleppdampfer „Kollatai“ mit einem mit Papier beladenen und zwei leeren Rähnen und Schleppdampfer „Rejzek“ mit je einem leeren und mit Melasse beladenen Rahn sowie ein letzter Rahn ohne Schlepphilfe trafen aus Warschau ein. Nach Warschau startete der Schleppdampfer „Kollatai“ mit einem in mit Zucker und drei Rähnen mit Sammelglutern, nach Brahmünde der Schleppdampfer „Rejzek“ mit einem Rahn mit Melasse und vier leeren Rähnen. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. nach Danzig passierten Personen- und Güterdampfer „Batory“, „Atlantyk“, „Belgia“ und „Reduta Ordoña“ bzw. „Glebonora“, und auf dem Wege von Dirschau nach Warschau machten die Passagierdampfer „Galka“, „Gauk“ und „Stanislaw“ hier Station.

Baubewegung im April. Im April d. J. erteilte die Bauabteilung der Stadtverwaltung 27 Baukonzesse, und zwar 19 zum Bau von Wohnhäusern, je 2 zum Bau von Holzschuppen, Gartenlauben und Umzäunungen, sowie je 1 zum Umbau eines Geschäftslokals und zur Vornahme von baulichen Veränderungen.

Ein bemannter Freiballon erschien Mittwoch abends kurz nach 8 Uhr in geringer Höhe über der Stadt und trieb in südöstlicher Richtung davon.

Vodgorka bei Thorn, 3. Juni. Die diesjährige Zwangsgpockenimpfung findet laut amtlicher Bekanntmachung am Mittwoch, 16. Juni, um 11 Uhr im „Dom Polski“ statt, und die Besichtigung am Mittwoch, 23. Juni, gleichfalls um 11 Uhr.

## Eisenbahnfahrplan für Dirschau.

Gültig ab 22. Mai 1937.

### Abfahrt nach:

Rastowik: 0.16\*, 0.47, 1.27, 4.45, 7.29, 12.30, 14.03†, 14.55, 16.25, 19.00, 20.26, 22.34, 22.50, 23.19\*\*, 23.45.

Gdingen über Danzig (Durchgangsverkehr): 3.43, 4.11††, 4.48††, 4.48\*\*\*, 5.15††, 6.10, 7.43, 9.21, 14.28††, 15.38, 16.34†††, 20.17, 21.38.

Danzig: 5.23, 6.37, 6.48, 8.01, 9.45, 10.23, 11.00, 13.58, 14.50††, 15.54, 16.45, 18.40, 20.40, 22.02, 23.26.

Königs: 0.09, 0.56, 1.18, 7.03p, 8.06, 9.30p, 13.48p, 15.33, 16.30, 20.36, 22.13p.

Warzburg: 5.19, 5.37, 6.20pp, 8.36, 11.44, 13.02, 14.52, 16.06, 18.44, 20.06, 23.57.

### Ankunft aus:

Rastowik: 3.37, 4.06††, 4.41††, 4.43\*\*\*, 5.10††, 5.55, 7.34, 9.15, 10.00, 14.22††, 15.24, 16.29†††, 20.02, 21.32, 23.04.

Gdingen über Danzig (Durchgangsverkehr): 0.10\*, 0.31, 1.21, 7.14, 12.22\*\*, 13.51†, 14.40, 16.16, 20.16, 22.24\*\*\*, 22.44\*\*, 23.13\*\*, 23.34.

Danzig: 4.18, 6.49, 8.26, 10.23, 11.02, 11.40, 12.08\*\*, 12.52, 14.17, 15.56, 18.19, 18.34, 19.55, 22.00, 23.00, 23.53.

Königs: 0.33p, 5.14p, 5.32p, 6.02, 7.24, 9.05p, 13.33p, 14.43, 15.55, 19.47p, 22.45.

Warzburg: 0.51, 1.11, 6.27, 7.00pp, 7.51, 10.13, 13.49, 15.28, 16.41, 20.26, 23.16.

\* Verkehrt vom 30. 7. bis 4. 8. und vom 29. 8. bis 5. 9.

\*\* Verkehrt vom 27. 6. bis 5. 9.

\*\*\* Verkehrt vom 22. 5. bis 25. 6. und vom 5. 9. 37 bis 14. 5. 38.

† Verkehrt vom 29. 8. bis 5. 9.

†† Verkehrt vom 27. 6. bis 5. 9.

††† Verkehrt vom 28. 8. bis 4. 9.

§ Verkehrt vom 29. 7. bis 3. 8. und vom 28. 8. bis 4. 9.

§§ Verkehrt vom 27. 6. bis 5. 9.

§§§ Verkehrt aus Berent über Hohenstein.

p = Nach Stargard oder von Stargard.

pp = Verkehrt an Schultzen bis Simonsdorf und zurück.

## Dirschau (Tczew)

de Ihre „Freundschaft“ bewiesen einige Bekannte dem Franziszek Jurczynski aus Dirschau, der wegen eines Diebstahls im Stargarder Gefängnis Aufenthalt nehmen mußte. Als der Genannte von diesem „Urlaub“ heimkehrte, mußte er feststellen, daß ihm aus seiner Wohnung Hemden, ein Paar Schuhe, sowie ein Rasiermesser gestohlen waren.

de Ein Dieb drang in Abwesenheit der Hausbewohner in den Keller eines Hauses ein und stahl dem Gärtnerlehrling Czeslaw Brajza aus Rastowik das Hinterrad seines Fahrrades. Der Täter wurde in einem 17jährigen Burschen ermittelt.

de Feuer durch ein elektrisches Plättchen entstand bei dem kleineren Apotheker Ponczek. Die Frau des Genannten hatte das eingeschaltete Gfhen ohne Aufsicht stehen gelassen, wodurch die Unterlage in Brand gefiel und ein Teil des Mobiliars im Werte von 300 Zloty vernichtet wurde.

de Widerstand gegen die Staatsgewalt, und zwar gegen einen diensthabenden Polizeibeamten leistete der Arbeiter Leo Jurczyk-Mewe, der sich hierfür wird verantworten müssen.

de Ein Fahrradmarder hatte seine Tätigkeit nach dem Diebstahls Hauptgüterbahnhof verlegt, wo er einem Josef Sowacki das Stahlrohr entwendete.

de Ein ehrlicher Finder war der 18jährige Stefan Kaminski von hier. Während eines Spazierganges fand er einen 50-Zlotyschein in den Straßen der Stadt, den er der Polizei abliefern.

de Wegen Einbruchdiebstahls hatte sich der Arbeiter Josef Grych aus Klein-Schlau a. a. Weichsel vor Gericht zu verantworten. Der Angeklagte war in die Wohnung der Frau Maria Golembiecki eingedrungen und stahl dort 450 Zloty. Nach der Verhaftung konnten nur noch 200 Zl. gefunden und der Bestohlenen zurückgegeben werden. Grych wurde zu einem halben Jahr Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt.

de Wegen Devisenschmuggels hatte sich Egoria Rozek zum verantworten. Die Strafe lautete auf eine Woche Arrest mit zweifähriger Bewährungsfrist und außerdem 100 Zloty Geldstrafe.

## Königs (Chojnice)

tz Das Schuljahr wird an den höheren Lehranstalten bereits am 16. Juni beendet, während in den Volksschulen noch bis zum 21. Unterricht stattfindet. Leblich Schüler und Schülerinnen, die mit dem neuen Schuljahr auf höhere Schulen übergehen, werden vom 16. ab vom Unterricht befreit, um ihre Aufnahmeprüfungen ablegen zu können.

rs Achtung, Pferdebesitzer! Im amtlichen Kreisblatt (Drozdowik) wird auf die Pflicht des Besitzes der Herkunftscheine hingewiesen.

rs Zwei Postautos wurden nun auch in Königs in Dienst gestellt. Dieselben sind insbesondere für die Paketbestellung sowie für das Anfahren der Post zur Bahn bestimmt. Die Regierung wird insbesondere von der Bevölkerung in den abgelegenen Außenbezirken der Stadt mit Freuden begrüßt, da nicht nur die Paketbestellung jetzt schneller erfolgt, sondern es werden die Paketautos auch Pakete annehmen.

rs Umfangreiche Schachtarbeiten werden gegenwärtig in der Verbindungsstraße von Wäckermeister Troka zur ul. Swietopelka durchgeführt, wodurch diese für den Fuhrwerksverkehr gesperrt ist. Es werden jetzt auch in dieser Straße Kanalisation, Gas- und Wasserleitungen gelegt; der einmalige, bei nassem Wetter schwer zu passierende Weg ist eine vollwertige Straße geworden.

rs Geflügeliebe erbachten den Stall des Besitzers Gabrych in Paglau und stahlen 10 Hühner im Werte von 30 Zloty, mit denen sie in unbekannter Richtung entkamen.

Br Aus dem Seckreise 3. Juni. Ein Feuer im Gelaer Walde, das aus unbekannter Ursache ausgebrochen war, konnte bald gelöscht werden. Es sind etwa 500 Quadratmeter Kiefernbestand dem Feuer zum Opfer gefallen.

\* Berent (Koscierzyna), 3. Juni. Ein größerer Waldbrand, dem etwa 33 Hektar fünfzehnjährigen Baumbestandes im Werte von rund 10 000 Zloty zum Opfer fielen, entstand kürzlich nachmittags durch Funksflug einer vorüberfahrenden Lokomotive in den Jagden 17, 18 und 23 der Försterei Dobryno bei Sarnow hiesigen Kreises. Der Brand konnte erst nach vierstündigen Anstrengungen erstickt werden.

lk Briesen (Wabrzezno), 3. Juni. Der bisherige Leiter des hiesigen Bürgergerichts Richter Cieszynski ist ab 1. Juni d. J. auf eigenen Wunsch nach Thorn verlegt worden. Richter Cieszynski war 6 Jahre in Briesen tätig. An seine Stelle tritt Richter Alfons Zuraski. — Anstelle des zu einer Militärübung einberufenen Tierarztes Schulz hat der Kreisierarzt Wilamowski-Briesen die tierärztliche Tätigkeit am Briesener Schlachthaus vertretungsweise übernommen.

Br Gdingen (Gdynia), 3. Juni. Feuer vernichtete eine in der ul. Traugutta gelegene Wohnungsbaracke.

Es wird bekanntgegeben, daß der Eisenbahnminister zum Besuch der Gdingener Meise vom 18. Juni bis 6. Juli Fahrtermäßigungen in Höhe von 75 Prozent des Fahrpreises für die Rückfahrt aus Gdingen bis zur Ausfahrtsstation bewilligt hat. Teilnehmerkarten, welche zur Fahrpreisermäßigung berechtigen, sind in allen Handels- und Gewerbekammern erhältlich.

h Lautenburg (Lidzbark), 3. Juni. Die letzte Stadtverordnetenversammlung eröffnete Bürgermeister Parzybok. Einer Verfügung des Wojewoden gemäß sollte ein Statut betreffend die sanitären Ordnungsvorschriften beschlossen werden, wodurch die Hausbesitzer verpflichtet sein sollten, ihre Hofräume und namentlich Klosetts und Abtrittgruben in musterhaftem Zustande zu erhalten. Während der längeren Diskussion erwähnte man, daß in Lautenburg, das noch keine Kanalisation hat und deren Einwohner größtenteils Landleute sind, so einfach und leicht diese Vorschriften nicht auszuführen sind. Vorläufig ist eine Kommission gebildet, die das neue Statut auszuarbeiten soll. Ein anderer wunder Punkt für die Hausbesitzer bildete die Abänderung des Haushaltsvoranschlags für 1937/38, die vom Kreisausschuß gefordert wird. Verlangt wird u. a. die Aufstellung einer Summe von 6000 Zloty für Erwerbslosenzwecke. Mit Stimmenmehrheit (Arbeiter und Beamten gegen die Stimmen der Hausbesitzer) wurde beschlossen, einen 30prozentigen Zuschlag zur Gebäudesteuer zu erheben. Die Hausbesitzer hatten eine gleichmäßige Verteilung auf alle Steuerzahler verlangt.

h Woban (Woban), 3. Juni. Beim Baden ertrank im Dorfsteich der 20 Jahre alte Ankläski aus Gutowo. Der Ertrunkene konnte trotz sofortiger Hilfeleistung nur noch als Leiche geborgen werden. Die durchgeführte Obduktion ergab, daß Herzschlag die Todesursache war.

Br Neustadt (Wejherowo), 3. Juni. In der ul. So-bieskiego wird der Bürgersteig von der ul. Sego Maja bis zur Kaserne mit Zementplatten belegt. Damit in dieser lebhaften Straße der starke Verkehr nicht zu sehr gehemmt wird, sind auf der Straße bis zur ul. Hallera fünf Arbeitskolonnen eingestellt, damit die Arbeit so schnell als möglich beendet wird. In der Himmelfahrtstraße sind die Bürgersteige auf beiden Seiten der Straße fast vollständig fertig gelegt. In diesen Tagen soll mit der Herstellung der Fahrstraße begonnen werden.

a Schweg (Swiecie), 3. Juni. Am Montag, 7. Juni, findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

Unter sehr großer Beteiligung der Bevölkerung aller Stände fand die Beisetzung des im 62. Lebensjahre nach dreitägigem Krankenlager verstorbenen früheren Bürgermeisters Stanislaw Kostka statt.

V Wandsburg (Wiechork), 3. Juni. Zu dem von uns kürzlich in unserer Zeitung gebrachten Bericht über den Diebstahl von 900 Zloty Bargeld aus der Wohnung des Tischlers Bils, wird mitgeteilt, daß laut polizeilichen Nachforschungen 3. diesen Diebstahl vorgetäuscht hat.

Während des letzten Gewitters schlug ein Blitz in das Wohnhaus des Gemeinbedieners Weber in Kl. Birkwitz und zündete. Das ganze Wohnhaus wurde ein Raub der Flammen.

## Thorn.

### Berein für Jugendpflege.

Montag, den 7. Juni 1937,

abends 8.15 Uhr

im „Deutschen Heim“.

### Kameradschaftsabend

Gäste willkommen.

Der Vorstand



Musikfreunde, die die Messe in Poznan besucht haben, bestatigen uns immer wieder, daß unsere Instrumente in Klang und Aussehen im Lande bisher unübertroffen sind.

B. Sommerfeld

Bydgoszcz

Größte Pianofortefabrik Polens

Export nach allen Teilen der Welt.

Vertretung in Thorn:

H. Matthes — Kunstschmelz-Fabrik ul. Chelminska 11.

## Graudenz.

### Mais

(Futter- und Saat-) bei

Walter Rothländer

Grudziadz. 3822

### kleinstehende Dame

sucht v. sofort lauberes

### Mädchen

welch, selbständ. tochen

tann, Frau Duban

Regionow 96, II. 4339

### 2 möbl. Zimmer

in bester Lage, f. Berufs-

zwecke, zu verm. 4335

Kieboldt,

Blac 23 Kociana 3.

### Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 6. Juni 1937

2. Sonntag nach Trinitatis

\* bedeutet anschließende

Abendmahlsfeier.

Groß-Punan, 8.00m.

10 Uhr Festgottesdienst

des Kreisjugendtages

(Bar. Gdler-Graudenz).

Dirschau, St. Georgen-

Kirche, 8.00m. um 10 Uhr

Hauptgottesdienst, um

11/1 Uhr Kindergottes-

dienst, nachm. um 3 Uhr

Blautugvereinsfest.



## Freie Stadt Danzig.

Nur noch 6500 Arbeitslose in Danzig.

Der Arbeitseinsatz im Mai 1937 führte zu einem weiteren starken Rückgang in der Erwerbslosenzahl. Beim Landesarbeitsamt Danzig waren am 31. Mai 1937 6526 Arbeitsuchende gemeldet, davon 1088 weibliche Arbeitskräfte. Zum gleichen Zeitpunkt des Jahres 1936 waren 20 968 Arbeitsuchende, davon 1796 weibliche, gezählt. Am 30. April 1937 waren 8776, davon 1320 weibliche Arbeitsuchende gemeldet, so daß im Monat Mai insgesamt 2250 Volksgenossen in Arbeit und Brot gebracht werden konnten. Gegenüber den Zahlen vom 31. Mai 1936 ist bis zum 31. Mai 1937 ein Rückgang von 12 190 Arbeitsuchenden zu verzeichnen.

## Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 6. Juni.

### Deutschlandsender.

6.00: Hamburger Hafenkonzert. 8.00: Im „Roten Käse“ zu Essenfeld. 9.00: Sonntag morgen ohne Sorgen. 10.00: Morgenfeier. Durch neuen Kampf eilt zu deine Segel. 10.45: Schallplatten. 11.00: Von der Walhalla bei Regensburg. Enthüllung einer Brudner-Büste. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Kinderfunkspiel. Jochen erntet mit der Mutter ein Märchen. 14.40: Schallplatten. 15.00: Emanuel Rambour spielt. 17.00: Funkbericht von der Vorklustrunde der Deutschen Fußball-Meisterschaft. 17.45: Vorklustrunde der Deutschen Fußball-Meisterschaft. 18.00: Anton Bruckner. 19.30: Deutschland-Sportecho. 19.45: Funkbericht von Davis-Pokalspiel Deutschland-Italien in Mailand. 20.00: Musik und Humor. 22.30: Wir bitten zum Tanz!

### Königsberg - Danzig.

6.00: Königsberg: Hamburger Hafenkonzert. 6.30: Danzig: Frohes Weden in Braut. 9.00: Christliche Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier der DZ. 11.00: Von der Walhalla bei Regensburg. Enthüllung einer Brudner-Büste. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 14.30: Liszt - Brahms. 15.30: Wer hat schon mal einen Jovana gesehen? Eine bunte Örtfolge. 16.00: Musik zur Unterhaltung. 17.00: Chöre und Militärmusik. 18.00: Aus der Minoriten-Kirche bei Regensburg. Anton Bruckner. Te deum für Soli, Chor und Orchester und Sinfonie Nr. 5. 19.45: Ostpreußen-Sportecho. 20.00: Bunter Tanzabend. 22.30: Königsberger Hochschullehrerschaft. 22.30: Reichssoffenes Schwimmfest in Danzig. 22.40: Wir bitten zum Tanz!

### Breslau - Gleiwitz.

5.00: Schallplatten. 6.00: Hamburger Hafenkonzert. 8.00: Morgenspruch am Sonntag. 8.10: Frohe Klänge am Sonntag morgen. 9.00: Mephisto in Afrika. 9.15: Zeitgenössische Kistenmusik. 10.00: Morgenfeier der DZ. 10.30: Sonntagsschlänge auf Schallplatten. 11.00: Von der Walhalla bei Regensburg. Enthüllung einer Brudner-Büste. 12.00: Mittag-Konzert. 14.30: Die Schillerfeste. Musik - bunt durcheinander. 16.00: Unterhaltungs-Konzert. 18.00: Anton Bruckner. Einzelheiten siehe Königsberg. 19.30: Sportereignisse des Sonntags. 20.00: Treffpunkt Rudowa. Wir fahren ins Bäderland Schlesien. 22.30: Tanzmusik.

### Leipzig.

9.00: Hamburger Hafenkonzert. 8.00: Orgelmusik. 8.30: Chöre singen Volkslieder. 9.00: Das ewige Reich der Deutschen. 9.15: Schallplatten: Sittliche Märchen. 10.00: Morgenfeier der DZ. 10.30: Schallplatten und Aufnahmen. 12.00: Mittag-Konzert. 14.05: Unterhaltungs-Konzert. 15.00: „Der wunderbare Fingerring“ und „Der kleine Häwelmann“. Märchen. 15.40: Der Lehrer von Upl erzählt aus Peter Möggers Waldheimat. 16.00: Musik zur Unterhaltung. 17.40: Funkbericht vom Vorklustrundspiel um die Handballmeisterschaft. 18.00: Aus der Minoriten-Kirche bei Regensburg. Anton Bruckner. Te deum für Soli, Chor und Orchester und Sinfonie Nr. 5. 19.30: Schallplatten und Aufnahmen. 20.00: Sportfunk. 20.05: Unterhaltungs-Konzert. 22.30: Wir bitten zum Tanz.

### Warschau.

8.00: Choral. 9.00: Gottesdienst. 11.00: Schallplatten. 12.00: Sinfoniekonzert. 15.00: Schallplatten. 16.00: Orchester- und Chorkonzert. 18.00: Leichte Musik, Chor- und Solofest. 20.00: Schallplatten. 21.00: Leichte Musik. 22.30: Konzert-Konzert.

Montag, den 7. Juni.

### Deutschlandsender.

6.00: Glockenspiel - Morgenruf. Anschließend: Morgenmusik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 10.00: Alle Kinder singen mit! 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei - von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittags-Konzert. 18.00: Deutsches Lied im Osten. DZ. singt und spielt. 18.40: Musikalische Kurzwelt. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.00: Kernspruch. 20.10: Sei, die Pusata...! 21.00: Der Muttergatte. Lustspiel von Herr Popwood. 22.15: Deutschland haut auf! 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Musik zu Tanz und Unterhaltung.

### Königsberg - Danzig.

5.00: Frühmusik. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Konzert. 10.00: Kinderliederfest. 12.00: Schloßkonzert Donover. 14.10: Heute vor... Jahren. Gedanken an Männer und Taten. 14.15: Königsberg: Kurzwelt zum Nachhören. 14.15: Danzig: Schallplatten. 15.35: Und nun spricht Danzig. 16.00: Schallplatten. 16.00: Pusata-Klänge. 18.00: Kammermusik. 18.45: Königsberg: Klänge der Farben. 18.35: Danzig: Tanzmusik auf Schallplatten. 19.00: Danzig: Duette von Robert Schuber. 20.10: Königsberg: Ostpreussische Volksmusik. 20.10: Danzig: Abend-Konzert. 22.30: Das Italien Mussolinis. 22.35: Nachtmusik.

### Breslau - Gleiwitz.

5.00: Frühmusik. 6.00: Morgenspruch. Anschließend: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Konzert. 10.00: Die Wundmühle. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Unterhaltungs-Konzert. 18.00: Wir reisen durchs Weltall! 18.40: Besuch an Jagdhaus 1914. 19.00: Wir singen und musizieren aus frühlichem Herzen. 19.50: Zeitfunk-Vorlesung auf das 12. Deutsche Sängerbundesfest 1937 in Breslau. 20.10: Der blaue Montag. Allheilmittel Humor. 22.30: Tanzmusik.

### Leipzig.

6.00: Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 8.20: Schallplatten. 10.00: Die Wundmühle. 11.35: Heute vor... Jahren. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Slavische Musik auf Schallplatten. 16.00: Nachmittags-Konzert. 17.10: Schallplatten. 18.50: Deutschlandfahrt 1937. 19.00: Umschau am Abend. 19.10: Sei, die Pusata...!

### Warschau.

6.15: Choral. 6.38: Schallplatten. 7.35: Schallplatten. 11.30: Schallplatten. 16.15: Mandolinemusik. 17.00: Schillerchor. 17.30: Schallplatten. 16.15: Mandolinemusik. 17.00: Schillerchor. 17.30: Unterhaltungs-Konzert. 22.10: Sinfoniekonzert.

Dienstag, den 8. Juni.

### Deutschlandsender.

6.00: Glockenspiel - Morgenruf. Anschließend: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Aus dem Fahrtenbuch schieflicher Pimpfe. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei - von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittags-Konzert. 17.30: Frohe Stille großer Meister. 18.40: Fantastien auf der Württ. Orgel. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.00: Kernspruch. 20.10: Schallplatten. 20.55: Berühmte Melodien aus Opern von Moniusko. 19.40: Musik an zwei Klavieren. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Unterhaltungs-Konzert.

## Segel-Jolle in der Danziger Bucht gekentert.

Mittwoch vormittag kenterte in der Nähe von Brösen eine Segel-Jolle des Offiziers-Klub Warschau. Die Jolle kam aus Warschau und wollte nach Gdingen fahren. Die beiden Insassen, der 28-jährige polnische Schauspieler Wladyslaw Pawlowski aus Warschau und seine Frau konnten sich, als das Boot kenterte, an diesem festhalten. Infolge des herrschenden Sturmes wurden aber beide von dem Boot losgerissen. Während die Frau sich mit der Schwimmweste über Wasser halten konnte, ertrank der Mann. Im Laufe des Nachmittags wurde die Frau von einem Fischer aus Brösen in völlig erschöpftem Zustand aufgefunden und in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Die Leiche des Pawlowski konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden. Die Jolle wurde von dem Schlepper „Weichsel“ der Weichsel-AG-Danzig in den Hafen gebracht.

### Königsberg - Danzig.

5.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Deutsches Volkslied. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor... Jahren. Gedanken an Männer und Taten. 14.35: Danzig: Schallplatten. 15.15: Kleine Märchen und Lieder. 16.00: Königsberg: Konzert. 16.00: Danzig: Nachmittags-Konzert. 17.30: Danzig: Lustiges von deutschen Königen und Herrschern. 18.20: Lieder und Klaviermusik. 18.50: Danzig: Zwischenstück auf Schallplatten. 20.00: Berühmte Melodien aus Opern von Moniusko. Polnische Volksmusik. 22.40: Unterhaltung und Tanz.

### Breslau - Gleiwitz.

5.00: Kino-Orgel-Konzert. 6.00: Morgenspruch. Kino-Orgel-Konzert. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Aus dem Fahrtenbuch schieflicher Pimpfe. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Unterhaltungs-Konzert. 18.20: Schallplatten. 19.00: Deutsche im Ausland, hört zu! Volksmusik und Volkslieder aus Österreich. 20.10: Herz ist Trumpf. Ein lustiger Notizenreigen um die Liebe. 22.30: Tanzmusik.

### Leipzig.

6.00: Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Deutsches Volkslied. 11.50: Heute vor... Jahren. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Musik nach Tisch. 16.00: Nachmittags-Konzert. 18.20: Musikalisches Zwischenstück. 18.50: Deutschlandfahrt 1937. 19.00: Umschau am Abend. 19.10: Was-Konzert. 20.10: Raben auf allen Dächern. 21.15: Lieberfreis von Robert Schumann. 21.45: Chorkonzert. 23.00: Unterhaltung und Tanz.

### Warschau.

6.15: Choral. 7.35: Schallplatten. 12.25: Leichte Musik. 16.25: Kammermusik. 17.05: Musikalisches Mosaik. 18.15: Schallplatten. 19.15: Volkslieder. 20.00: Aus Opern von Moniusko. 21.55: Schallplatten.

Mittwoch, den 9. Juni.

### Deutschlandsender.

6.00: Glockenspiel - Morgenruf. Anschließend: Morgenmusik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 10.00: Von der Erde bis an den Welt... Deutsches Land im Lied. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei - von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittags-Konzert. 18.00: Lustige Musikantenengesellschaften. 18.30: Die griechische Sängerin Anna Tsapoulou bringt Lieder ihrer Heimat. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.00: Kernspruch. 20.10: Wir bitten zum Tanz! 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

### Königsberg - Danzig.

5.00: Musik für Frühaufsteher. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Deutsche Landschaft. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor... Jahren. Gedanken an Männer und Taten. 15.10: Königsberg: Laub und Blüte schlingt zu Krone und Kranz! Eine Örtfolge mit Liedern. 14.15: Danzig: Schallplatten. 16.00: Nachmittags-Konzert. 18.00: Königsberg: Bunter Nachmittags. 18.10: Danzig: Volksliederfesten vom Danaplast. 19.00: Rich. Strauß: Sonate für Violone und Klavier. 19.30: Frontsoldaten. Kamerad - ich lache dich. 20.10: Warum einen Titel? 20.45: Königsberg: Das Abenteuer der Stadt Galles. 20.45: Danzig: Mädel singen. 21.10: Danzig: Der brennende Wald. Hörspiel. 22.20: Sportfunk. 22.40: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

### Breslau - Gleiwitz.

5.00: Musik für Frühaufsteher. 6.00: Morgenspruch. Anschließend: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Von der Erde bis an den Welt. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.30: Der Wundmühl. Märchenstück. 16.00: Nachmittags-Konzert. 18.20: Lieder von Pilsner. 19.00: Neues - Allerneuestes. Eine Schallplatten-Revue am laufenden Band. 20.10: Seilfuss-Rundfunk. 22.30: Tanzmusik.

### Leipzig.

6.00: Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Deutsche Landschaft. 11.35: Heute vor... Jahren. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittags-Konzert. 18.00: Musik auf zwei Flügeln. 18.30: Der Weg zum deutschen Einheitsstaat. 19.00: Gebt mir vier Jahre Zeit. Ein Rundfunk durch die Berliner Ausstellung. 19.15: Singt und lacht mit uns! 20.00: Unterhaltungs-Konzert. 21.15: Varieté. Ein heiterer Film. 23.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

### Warschau.

6.15: Choral. 6.38: Schallplatten. 7.35: Schallplatten. 12.25: Leichte Musik. 16.15: Leichte Musik. 17.00: Sinfoniekonzert. 18.15: Schallplatten. 19.00: Schallplatten. 20.00: Leichte Musik. 21.00: Klaviermusik von Chopin. 22.00: Tanzmusik.

Donnerstag, den 10. Juni.

### Deutschlandsender.

6.00: Glockenspiel - Morgenruf. Anschließend: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Volksliederfesten. 12.00: Betriebs-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei - von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.45: Mit Kleinwagen quer durch Indien. 16.00: Nachmittags-Konzert. 18.00: Schallplatten. 18.45: Was interessiert uns heute im Sport? 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.00: Kernspruch. 20.10: Eduard Erdmann spielt Klaviermusik von Beethoven. 20.40: Wasmusik. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Schallplatten.

### Königsberg - Danzig.

5.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 9.30: Das wollen wir uns merken! 10.30: Volksliederfesten. 11.00: Heimat und Heim. 12.00: Betriebs-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Danzig: Schallplatten.

## Werbt



für die  
**Deutsche Rundschau**  
in Polen!

## Noch 37 Millionen Zloty

hat Deutschland an Polen zu zahlen.

Nach dem Abschluß eines besonderen Abkommens zwischen Deutschland und Polen schreitet die Abzahlung der in Deutschland eingefrorenen polnischen Forderungen rüstig vorwärts. Im Laufe des letzten Jahres hat Deutschland von insgesamt 97 Millionen Zloty bereits 60 Millionen Zloty abgezahlt, wovon 44 Millionen auf den deutschen Eisenbahntransport durch Pommern entfallen. Außerdem wurde ein Abkommen über Warenlieferungen für 16 Millionen Zloty abgeschlossen, die ebenfalls auf das Konto der eingefrorenen polnischen Beträge kommen. Somit hat Deutschland noch einen Restbetrag von 37 Millionen Zloty zu zahlen.

Platten. 15.35: Die Finanzen des Herrn Geheimrat Goethe. Eine Plauderei. 16.00: Klänge aus dem Hochland. 17.15: Bitte einsteigen! Frohe Fahrt ins Blaue. 18.20: Königsberg: Kleines Zwischenstück auf Schallplatten. 19.00: Kammermusik. 19.40: Königsberg: Zum Tag der deutschen Kunst! in München. Kurzanfrage. 19.40: Danzig: Der Tag der deutschen Kunst in München. 20.10: Hoy. Bunter Abend. 22.40: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

### Breslau - Gleiwitz.

5.00: Schallplatten. 6.00: Morgenspruch. Anschließend: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Volksliederfesten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei - von Zwei bis Drei! 16.00: Unterhaltungs-Konzert. 18.00: Kleines Konzert. 19.00: Volksmusik. 20.10: Pochen ist gesund. Ein heiterer Tanzabend. 22.30: Tanzmusik.

### Leipzig.

6.00: Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 8.20: Schallplatten. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Volksliederfesten. 11.50: Heute vor... Jahren. 12.00: Betriebs-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Musik nach Tisch. 15.15: Wo bleibt die Freude? 16.00: Nachmittags-Konzert. 18.00: Muttersprache und volkstümliche Erzählung. 18.20: Musikalisches Zwischenstück. 19.10: Volkslieder und -klänge aus aller Welt. 21.15: Konzert aus Alt-Italien. 23.00: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

### Warschau.

6.15: Choral. 6.38: Schallplatten. 7.35: Schallplatten. 11.30: Musik. 12.25: Schallplatten. 16.15: Sinfoniekonzert. 17.00: Leichte Musik und Gesang. 18.15: Schallplatten. 20.00: Sinfoniekonzert. 22.00: Musikalisches Kaleidoskop.

Freitag, den 11. Juni.

### Deutschlandsender.

6.00: Glockenspiel - Morgenruf. Anschließend: Morgenmusik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 10.00: Wo der Arbeiter wie ein Bauer lebt. 11.40: Forscher am Werk. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei - von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliederfesten. 15.40: Froh zu sein bedarf es wenig! Mädel am Feiertag. 16.00: Nachmittags-Konzert. 18.00: Das Schachschach-Quartett spielt. 18.35: Das wackende Herz. Eine allgemeinverständliche Plauderei. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.10: Kernspruch. 20.10: Einführung zu „Feuersnot“ von Rich. Strauß. 20.20: „Feuersnot“. Ein Singedicht. 22.30: Musik zu Tanz und Unterhaltung.

### Königsberg - Danzig.

5.00: Frühmusik. 6.30: Königsberg: Frühkonzert. 6.30: Danzig: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 9.30: Da werden sich die Stunden wundern... 10.00: Land der Arbeit - Land der Schönheit. Hörbilder um das neue Schreien. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor... Jahren. Gedanken an Männer und Taten. 14.15: Danzig: Schallplatten. 16.00: Nachmittags-Konzert. 18.00: Danzig: Tanze aus dem Kasino-Hotel Zoppot. 18.00: Königsberg: Solisten musizieren. 18.00: Danzig: Kammermusik. 19.00: Geschichten aus dem Wiener Wald. 19.30: Königsberg: Beethoven. 20.10: Fröhlicher Jungbrunnen. 22.35: Musik zu Tanz und Unterhaltung.

### Breslau - Gleiwitz.

5.00: Frühmusik. 6.00: Morgenspruch. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Konzert. 10.00: Die entrümpelte Landschaft. Ein fröhliches Spiel. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Unterhaltungs-Konzert. 18.00: Ein Traum geht in Erfüllung. 18.15: Oberflächliche Arbeiter besuchen die Ausstellung „Geht mit vier Jahre Zeit“. 19.00: Wasmusik. 20.10: Fröhlicher Jungbrunnen. 22.30: Musik zu Tanz und Unterhaltung.

### Leipzig.

6.00: Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.00: Die entrümpelte Landschaft. 11.35: Heute vor... Jahren. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Aus Verbis Opern. 15.15: Die Wildhühner von der Elchinsel. 16.00: Nachmittags-Konzert. 17.10: Balzer von Joh. Strauß. 18.00: Konzert aus Dresden. 20.00: Neue Schlagerlieder. 21.15: Humor unter Feldern. 23.00: Musik zu Tanz und Unterhaltung.

### Warschau.

6.15: Choral. 6.38: Schallplatten. 7.35: Schallplatten. 12.25: Leichte Musik. 16.15: Eigenenlieder von Brahms. 17.00: Operettenpotpourris. 18.15: Schallplatten. 19.00: Sinfoniekonzert. 20.00: Leichte Musik. 22.00: Schallplatten.

Sonntag, den 12. Juni.

### Deutschlandsender.

6.00: Glockenspiel - Morgenruf. Anschließend: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Das Lager am See. Ein Jungens erlebt deutsche Landschaft. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei - von Zwei bis Drei! 15.10: Schallplatten. 16.00: Stuttgart spielt auf. 18.00: Schallplatten. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.00: Kernspruch. 20.10: Junikräfer. Lustiger Abend. 22.00: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Tanzmusik.

### Königsberg - Danzig.

5.00: Musik für Frühaufsteher. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Musik am Morgen. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor... Jahren. Gedanken an Männer und Taten. 14.15: Danzig: Schallplatten. 16.00: Musik, die das Herz erfreut! 18.00: Königsberg: Für und Biber als lustige Brüder. 19.00: Danzig: Funk der Bewegung. 19.35: Danzig: Musik. 20.10: Was nützt mir ein schöner Garten... 22.20: Sportfunk. 22.30: Wir tanzen in den Sonntag!

### Breslau - Gleiwitz.

5.00: Musik für Frühaufsteher. 6.00: Morgenspruch. Anschließend: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Musik am Morgen. 10.30: Funfkindergarten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei - von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Bunte Melodien. 18.00: Die Woche klaut aus! 19.00: Schallplatten. 20.10: Fröhlicher Abschied vom Bäderland Schlesien. 22.30: Tanzmusik.

### Leipzig.

6.00: Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Musik am Morgen. 11.50: Heute vor... Jahren. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.30: Nachgedacht und aufgeschrieben! Singen und Erzählen. 16.00: Bunte Melodien. 18.15: Fröhlicher Feiertag. 19.20: Großes Abendkonzert. 21.15: Bunte Unterhaltung. 23.00: Wir tanzen in den Sonntag!

### Warschau.

6.15: Choral. 6.38: Schallplatten. 7.35: Schallplatten. 12.25: Unterhaltungs-Konzert. 16.00: Balladen und Legenden. 17.30: Lieder und Arien. 18.15: Schallplatten. 19.00: Musikalisches Allerlei. 21.00: Unterhaltungs-Konzert. 22.00: „Die vier Jahreszeiten“ von Tschikowskij.



## Nachtlänge zum Warschauer Marschall-Kommers.

In den polnischen Blättern wird der Ausschluß zweier bekannter Mitglieder der Nationalen Partei (Nationaldemokraten), Janusz Rabski und Rechtsanwalt Zbigniew Stypulowski, aus dieser Partei lebhaft kommentiert. Der Ausschluß soll deshalb erfolgt sein, weil die beiden als alte Herren der Studenten-Korporation Arctonia an dem zu Ehren des Marschalls Smigly-Rydz veranstalteten Kommers teilgenommen haben. Da diesem Kommers eine besondere politische Bedeutung zugeschrieben wird, so hätten sich die genannten Mitglieder der Partei durch ihre Teilnahme gegen die Parteidisziplin vergangen, was den Ausschluß rechtfertigt. Bezeichnenderweise, so bemerken einzelne Blätter, sei jedoch Fürst Czartoryski, der ebenfalls an dem Kommers teilgenommen hat, aus der Partei nicht ausgestoßen worden. In politischen Kreisen hört man auch die Ansicht, daß der Ausschluß nichts anderes als ein Vorurteil bedeute, da die beiden Nationaldemokraten mit der Politik der Nationalen Partei ohnehin nicht ganz einverstanden sind und wahrscheinlich von sich aus den Austritt vollzogen hätten. Dieses Vorurteil wird auch als Symptom einer bevorstehenden Auseinandersetzung innerhalb der Nationalen Partei angesehen, wo sich die Ansichten der „Alten“ und der „Jungen“ vielfach entgegenstehen.

## Landsleute aus Deutschland in Polen.

„Was polnisch war, muß zu Polen zurückkehren.“

Am vergangenen Sonnabend und Sonntag weilten in Polen Polen aus Ostpreußen, ferner aus den Kreisen Marienburg, Marienwerder und Vollenstein. Bei der Kranzüberlegung am Denkmal der Dankbarkeit richtete Pfarrer Rabski an die Landsleute herzliche Worte der Begrüßung und ermunterte, wie der „Kulturwart Kurjer Gdzyński“ berichtet, die ostpreussischen Polen, im Polentum und im katholischen Glauben auszuharren. Der Redner betonte,

daß einst der Augenblick kommen werde, da das was polnisch ist, wieder zu Polen zurückkehren müsse.

Alle Anwesenden sangen darauf die Hymne „Boże coś Polsko“ („Gott, der du Polen“). Am Nachmittag wurden die Teilnehmer des Ausfluges mit einem Tee im Zoologischen Garten bewirtet. Bei dieser Gelegenheit hielt Rechtsanwalt Trzciński, der Vorsitzende der Posener Ortsgruppe des Westverbandes eine Ansprache, auf die der Leiter des Ausfluges Pfarrer Dziński antwortete. Der Monisthof-Chor sang darauf einige Lieder und unter gemeinsamen Gesängen und in herzlicher Stimmung nahm der Nachmittag einen glänzenden Verlauf. Zum Schluß sangen die Landsleute aus Deutschland die Hymne des Polenbundes.

In diesen Tagen weilte ferner eine zweite Gesellschaft des Polenbundes aus Deutschland in Polen, und zwar Landsleute aus der Lausitz.

## Polnische Juden suchen Hilfe in England.

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet folgende Meldung aus London:

Im Unterhaus hat der Abgeordnete der Arbeitspartei, Oberst Wedgwood den Minister Eden interpelliert, ob ihm Tatsachen bekannt seien, die von einem Anwachs der Judenverfolgungen in Polen zeugten und ob die britische Regierung ihren Einfluß geltend machen werde, um diesen Verfolgungen ein Ziel zu setzen und den Inspirationen fremder Ideologien entgegenzutreten, dem Antisemitismus in Polen neue Nahrung zu geben.

Minister Eden erteilte darauf folgende Antwort:

„Meine Aufmerksamkeit wurde in den letzten Monaten auf die von den Behörden eingeleiteten Bemühungen gelenkt, die darauf hinausliefen, derartige Zwischenfälle einzudämmen. Ich habe keinen Grund zu der Annahme, daß diese Zwischenfälle durch fremde Einflüsse hervorgerufen worden sind.“

Zusätzlich richtete Abgeordneter Wedgwood an Minister Eden die Anfrage, ob der britische Außenminister diesen immer stärker werdenden Verfolgungen sich nicht vielleicht dadurch entgegenstellen wolle, daß er dem britischen Vorkämpfer die Weisung gibt, darüber Bericht zu erstatten, was in Wirklichkeit vorgegangen ist.

Minister Eden antwortete.

„Der Herr Abgeordnete weiß zweifellos, welchen Standpunkt Großbritannien in derartigen Fragen einnimmt. Er kennt wohl auch die Bestimmungen des Minderheitentrakts.“

Ein konservativer Abgeordneter fragte den Minister, ob diese Frage auf Grund der Minderheitentrakts angeschnitten worden sei, Minister Eden verneinte. Schließlich fragte der liberale Abgeordnete Mander, ob den verfolgten Juden die Möglichkeit gegeben werden würde, nach Palästina auszuwandern. Minister Eden ließ aber diese Frage unbeantwortet.

## Der litauische Städteverband verlangt Zwangssterilisierung.

Auf der diesjährigen Tagung des litauischen Städteverbandes, die dieser Tage in Kowno stattfand, wurde die Frage der Unterdrückung von unheilbaren Geisteskranken und erkrankten Personen eingehend behandelt. Man sprach sich einstimmig für eine Unterbindung der Fortpflanzung solcher Personen aus, die den Stadtverwaltungen zur Last fallen. Der Rauer Oberbürgermeister Merkys erklärte, daß diese Angelegenheit von besonderer Wichtigkeit sei, die man durch solche Worte allein nicht regeln könne. Man müsse radikale Maßnahmen ergreifen und zur Sterilisierung schreiten. Prof. Blazys arbeitet bereits seit längerer Zeit an einem Sterilisierungsgesetz, und man müsse die Regierung bitten, es durchzuführen und unverzüglich zur Einführung der Sterilisierung zu schreiten. Die Tagung nahm den Beschluß an, sich mit einer entsprechenden Eingabe an die Regierung zu wenden.

Außerdem wurde beschlossen, neben dem Zwangsarbeitslager, das für Sträflinge errichtet ist und am 10. Juni bei Kretingen eröffnet wird, auch Arbeitslager für notorische Faulenzer, die aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden, einzuführen.

## Auflösung der anderen Organisationen vorläufig nicht angezeigt.

### Zweite Pressekonferenz des Lagers der Nationalen Einigung.

Vor geladenen Vertretern der polnischen Presse verschiedener Richtungen hielt dieser Tage der Stabschef des Lagers der Nationalen Einigung, Oberst Kowalewski, einen Vortrag, in dem er grundsätzliche Informationen über die Arbeit und die Perspektiven des Lagers der Nationalen Einigung bekannt gab.

Seit der ersten Pressekonferenz, so führte Oberst Kowalewski u. a. aus, hat das Lager der Nationalen Einigung auf einer sehr breiten politischen Front mit Vertretern verschiedener politischer Gruppen Gespräche geführt. Diese ermöglichten die Erkenntnis der jetzigen politischen Situation in Polen und die Festlegung gewisser politischer und taktischer Formen der künftigen Aktion des Lagers. Das Lager wird sich von dem Grundsatz leiten lassen,

mit den sozialen, politischen und beruflichen Organisationen zusammenzuarbeiten,

sie aber nicht zu sprengen, da es von der Ansicht ausgeht, daß die Auflösung dieser Organisationen vorläufig nicht angezeigt sei und der Konsolidierungsidee nur schaden könnte. In den Gesprächen wurde übrigens festgestellt, daß, soweit es sich um ausgesprochen programmatische Probleme handelt, eigentlich keine erheblichen Unterschiede zwischen den Programmen der einzelnen politischen Gruppierungen bestehen, so daß man heute die programmatische Einigung in Polen bereits als vorhanden betrachten kann. Beträchtliche Unterschiede treten jedoch zutage, wenn es sich um die Methoden handelt, wie das Programm in die Wirklichkeit umzusetzen sei. Diese Unterschiede scheinen indessen nicht unüberbrückbar. Nimmt man den auf der ganzen politischen Front anerkannten Grundsatz des Staatswohls und der Staatsverteidigung zur Grundlage, so kann man, indem man die Unterschiede der Ansichten durch diesen Grundsatz durchzieht, eine weitreichende Ausgleiche der Meinungsverschiedenheiten erreichen.

Auf die Perspektiven des Lagers der Nationalen Einigung übergehend, meinte Oberst Kowalewski, daß dieses Lager große Möglichkeiten vor sich sehe, da es sich in einer überaus vorteilhaften Lage befinde.

Das Lager brauche nicht die Macht an sich zu reißen, es brauche nicht eine Revolution zu machen und schließlich auch nicht gegen mächtige Oppositionen zu kämpfen.

Das Lager habe es auch nicht nötig, sich auf den Behördenapparat zu stützen, es komme allein darauf an, eine starke und lebensfähige Organisation zu bilden.

Nach der Rede des Oberst Kowalewski wurden ihm noch einige Fragen von den anwesenden Journalisten gestellt,

insbesondere wurde er gebeten, den Satz des Oberst Koc in dessen letzter Rede näher zu definieren, worin es heißt, daß die Gründung des Lagers der Nationalen Einigung eine neue Demokratie in Polen schaffen werde. Oberst Kowalewski interpretierte diesen Satz mit dem Hinweis auf den Versuch, das zu formen, was Polen in Zukunft sein soll. In Polen soll also eine neue Demokratie geschaffen werden, die sich von dem Wohl der Nation und des Staates leiten läßt und in der das Interesse des Einzelnen und das Interesse des Staates untrennbar miteinander verwachsen sind. In dieser Fassung, betonte Oberst Kowalewski, wird das Problem der Wehrfähigkeit des Staates zur Methode des Vorgehens des Lagers. Daraus ergeben sich die Probleme des Führertums, wie des politischen, sozialen und wirtschaftlichen Programms. Diese Formel (die neue Demokratie) war aus dem Grunde nötig, weil gegen das Lager der Nationalen Einigung der Vorwurf erhoben wurde,

seine politische Physiognomie sei nicht genügend präzisiert.

Man hat das Lager des Faschismus, des Stillerismus oder gar des Korporatismus bezichtigt. Indessen soll das, was das Lager erstrebt, ausschließlich „Polonismus“ sein, etwas, das dem polnischen nationalen Charakter angepaßt ist. Die Formel „neue Demokratie“ hat einen gewissen doktrinen Gehalt, der entwickelt und erklärt werden wird, wenn die Bekanntgabe des Statuts und des Programms des Lagers erfolgt.

In Beantwortung anderer konkreter Fragen erklärte Oberst Kowalewski, daß das Lager, das sich in der Phase der Organisationsarbeiten befinde, gegenwärtig keinen aktiven politischen Kampf führe. Diese scheinbar friedliche Periode schließe nicht aus, daß das Lager, sobald es organisiert sein und seine Volkskraft erlangt haben wird, in den Kampf treten werde.

Weitere Fragen bezogen sich auf das Verhältnis des Lagers zu den Problemen der Jugend, auf die Politik des Kultusministers und auf die Rolle, die Oberst Miedziński im Lager der Nationalen Einigung spiele. Oberst Kowalewski gab auf diese Fragen wenig bestimmte Antworten, nur über die Person des Oberst Miedziński gab er nähere Auskunft, indem er erklärte, daß Miedziński der Verbindungsmann zwischen dem Lager der Nationalen Einigung und dem Parlament sei. Dem Klub der Parlamentsberichterstatter hat jedoch Oberst Miedziński mitgeteilt, daß Oberst Kowalewski sich geirrt habe. Er, Oberst Miedziński, übe die ihm zugeschriebene Vermittlungsfunktion nicht aus, die Rolle sei ihm überhaupt nicht übertragen worden.

## Die Opfer des Niagara.

Nur eine Viertelstunde weit von der amerikanischen Seite des Niagara-Falles entfernt liegt ein kleiner Friedhof, den eine tragische Atmosphäre umgibt. Hier sind jene Tollkühnen zur letzten Ruhe gebettet, die den gewaltigen Wassermassen des Falles zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten zum Opfer fielen. Wie die majestätischen Gipfel des Hochgebirges immer wieder den Menschen anreizen, emporzuklimmen, so haben die Niagara-Fälle, die sich mit einer Geschwindigkeit von 6000 Kubikmetern Wasser pro Sekunde über eine 60 Meter tiefe Felsenklucht stürzen, seit vielen Jahren mit magischen Kräften Abenteuerler angelockt, die versuchten, den Fall schwimmend zu bezwingen. Mehr als 170 Menschen, unter ihnen 19 Frauen, sind bis heute das Opfer eines solchen Wagnisses geworden.

Als vor zwei Jahren die 17jährige Engländerin Eleanor Velbing den Niagara-Fall auf einem Drahtseil überqueren wollte und dabei in Gegenwart zahlreicher Zuschauer von den tobenden Wassern verschlungen wurde, haben die amerikanischen Behörden jeglichen Versuch, die Fälle schwimmend oder auf einem Drahtseil zu durchqueren, verboten. Indessen konnte dieses Verbot die Tollkühnen nicht abhalten, immer wieder aufs neue ihr Glück zu versuchen, da ja die amerikanische Polizei auf der kanadischen Seite des Niagara-Falles keinerlei Rechte hat. In Kanada gibt es bis heute noch kein derartiges Verbot: es besteht nur die Bestimmung, daß jeder Versuch, durch den Wasserfall zu schwimmen, einer behördlichen Erlaubnis bedarf.

Die Welt des Menschen lebt von den unzähligen Leistungen, die dem fremden Leben zuliebe geschehen, die unter keinen Tarif fallen, in keinem Arbeitsvertrag stehen und von keinem Stundenlohn bezahlt werden. Wir alle leben von einer ungeheuren Zahl freiwilliger Dienste, die in jedem Augenblick vollbracht werden, im sozialen Oben und Unten, im Trubel der Großstadt, in der Einsamkeit der Wälder und in der tieferen Einsamkeit der Herzen. Der Trambahnschaffner hat seine Dienstankerkennungen. Was kann er mit ihrer treuen Befolgung für einen Wirtswort und Zorn anrichten, wenn er sie nicht als ein gutherziger Mitmensch ansieht? Was haben wir alles für Rechte? Was haben die andern für Rechte an uns! Aber die Welt lebt nicht von diesen Rechten, sondern von dem menschenfreundlichen Gebrauch, der von ihnen gemacht wird.

Michel.

nis bedarf. Die Folge ist, daß die Polizei der am Westufer liegenden kanadischen Stadt Niagara regelmäßig bei Beginn der warmen Jahreszeit mit Gesuchen überhäuft wird, in denen Wagemutige um die Erlaubnis bitten, die weltberühmten Wasserfälle hinunterzuschwimmen zu dürfen.

Der kanadische Polizeikommissar John A. Curry hat nun eine Broschüre verfaßt, die die tollkühnen Wirtsteller von ihrem Abenteuer zurückhalten soll. In ihr ist genau verzeichnet, wer in den letzten 15 Jahren versucht hat, die „mordenden Wasserfälle“ zu überwinden, und wie das Unternehmen ausging. Mit den seltsamsten Methoden ist das Wagnis unternommen worden, in Fässern, in Gummiballons, in Kanus oder Booten. In neun von zehn Fällen lief das Abenteuer tödlich ab. Nur ganz wenigen gelang es, lebend aus der brandenden Hölle wieder herauszukommen, unter anderem einem jungen Barbier namens Bobby Leach, der sich in einem Fass aus Eichenholz die Fälle hinuntertrieb. Vier Männer und eine Frau, die es nach ihm auf dieselbe Weise versuchten — der letzte war der englische Weltbummler Charles Stevenson — gingen dabei zugrunde. Und selbst die wenigen, denen das Wagnis glückte, hatten nur wenig Vorteil davon, man hat sie schnell wieder vergessen. Einer von ihnen, der sich in einem riesigen Gummiball die Fälle hinunterstürzte, verkauft heute in dem Touristenhotel Postkarten. Dennoch gibt es in Amerika viele Steptiker, die behaupten, ob die Broschüre des Polizeikommissars die Zahl der alljährlichen Opfer des Niagara verkleinern wird.

## Die Stradivari in der Kuppelkammer.

Ein in Niagara lebender Gelegenheitsdichter und Amateurmaler hatte das wohl einzigartige Glück, beim Aufräumen einer Bodenkammer unter alten Koffern, Büchern und anderem Gerümpel auf das Geheimnis eines Schatzes zu stoßen, in dem eine echte Stradivari-Geige seit vielen Jahren geruht hatte, ohne daß jemand etwas von ihrer Existenz wußte. Der glückliche Finder namens John Williams war ein Kenner von Musikinstrumenten und entdeckte nach kurzer Untersuchung auf der Innenseite des Resonanzbodens die eingetragenen Worte „Antonio Stradivarius — Faciebat Anno 1723“. Noch größer fast war seine Überraschung, als Williams an einer anderen Stelle der Geige den Namen Die Bulla entdeckte, des berühmten norwegischen Geigers und Philanthropen, der Ende vorigen Jahrhunderts lebte. Die Geige war in eine in Buffalo gedruckte Zeitung aus dem Jahre 1879 eingeschlagen. Das Haus, in dem Williams lebt und auf dessen Estrich er die Geige fand, ist etwas über 80 Jahre alt. Es gehört zu den wenigen übrig gebliebenen Häusern des alten Dorfes LaSalle, an dessen Stelle sich jetzt Niagara erhebt.

## Am Waghmann vertrieben und abgeführt.

Zwei Bergsteiger unternahmen von St. Bartholomäus aus ohne jegliche Unterstützung eine Besteigung des Waghmann. Sie vertrieben sich in den steilen Felswänden und kamen weder vor- noch rückwärts. Als einer der Touristen erschöpft zurückblieb, wollte sein Begleiter Hilfe holen, stürzte aber etwa 150 Meter tief ab und blieb zerhackt liegen. In der Nacht zum Mittwoch wurde er von Bergsteigern in 100 Meter Höhe aufgefunden. Der zweite Tourist konnte am Mittwoch morgen aus den Felsen Klettern und nach St. Bartholomäus zurückkehren.



